

# **Strafexpeditionen in Sibirien in den Jahren 1905-1906**

(Aus dem Tagebuch des Leutnants **Ewezki**,  
Strafzüge nach Sibirien 1905 - 1906)

## **Dokumente und Materialien**

Vorbereitet von **W. Maksakow**.

Staatlicher Sozial-Ökonomischer Verlag

**Moskau**

**1932**

**Leningrad**

Nr. 56

**Formular des Innenministeriums**

**Polizeidepartement.**

Hiermit bitte ich Sie zu einer Besprechung über die Wiederherstellung der Ordnung in der Stadt Irkutsk und weiter in Richtung Osten.

11. Dezember 1905

*Durnowo.*

(Archiv des Polizeidepartements, Akte 1350, Teil 52)

Nr. 57

**Schreiben des Innenministers an den Kriegsminister General Rödiger.**

Wurde der Innenminister über die Mission des General Rennenkampff nicht unterrichtet? Falls nicht, so ist das zu erledigen!

21. Dezember 1905

*Rödiger.*

*Vertraulich!*

Verehrter Alexander Fjodorowitsch!

Der Eisenbahnminister berichtet in seinem Schreiben vom 16. Dezember unter Nr. 491, daß auf der Sibirischen Eisenbahn, auf der Strecke von Krasnojarsk bis nach Irkutsk, revolutionäre Komitees ihr Unwesen treiben. Unter anderem haben diese Komitees die Telegrafeneinrichtungen und die Verwaltung der östlichen Strecke unter ihre Kontrolle gebracht, so daß eine Wiederherstellung der Ordnung und eine ungestörte Rückführung unserer Armeen auf der Eisenbahn nur dann möglich sein wird, wenn man die oben genannten Komitees beseitigt. Da die Mitglieder der Komitees ganz öffentlich handeln, dürfte es nicht schwierig sein, sie festzunehmen. Diesbezüglich wartet der Geheimrat Nemaschew schon auf meine Befehle, um die weitere Tätigkeit der Komitees zu verhindern und um deren weitere Handlungsmöglichkeiten zu unterbinden.

Da die Sibirische Eisenbahn sich mit den revolutionären Komitees im Kriegszustand befindet, halte ich es für notwendig, daß Sie mich über alle getroffenen Maßnahmen in dieser Region auf dem Laufenden halten.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener,

*P. Durnowo.*

**19. Dezember 1905.** Nr.16281

(Arch. Des Kriegsministeriums, Nr. 76, Bl. 15)

**Seite: 102**

**Nr. 58**

**Nachricht vom Stab des Oberbefehlshabers an den Befehlshaber des Hinterlandes über die Entsendung der Truppe von Rennenkampff.**

An den Oberbefehlshaber des Hinterlandes.

Auf Höchsten Befehl ist der Kommandeur des 7. Sibirischen Armeekorps der General-Leutnant Rennenkampff auf die Sibirische und Transbaikalische Eisenbahn entsandt worden, um dort die Ordnung wieder herzustellen und um wieder funktionierende Post- und Telegrafverbindungen zu schaffen.

In den an ihn gerichteten Anordnungen, ist er darauf hingewiesen worden, daß der Oberbefehlshaber des Hinterlandes, sowie der Oberbefehlshaber des Sibirischen Militärbezirks über seine Aufgabe unterrichtet worden sind, und daß er mit einer unmittelbaren Hilfe der beiden Oberbefehlshaber rechnen könne, daß heißt, daß er, der General-Leutnant Rennenkampff, alle notwendigen Waffen, Kommandos und Offiziere, die er anfordern wird, auch erhält.

Sollte der General Rennenkampff es außerdem für richtig halten, die Irkutsker Garnison zu verstärken oder die Transbaikalische zu reduzieren, so ist es seiner Entscheidung überlassen, eine oder auch zwei Regimenter der 5. Ostsibirischen Schützendivision nach Irkutsk zu verlegen, eine Einwilligung des Oberbefehlshabers ist nicht einzuholen, allerdings soll er in einem solchen Falle über die getroffene Maßnahme Mitteilung machen.

Hiermit verpflichte ich Sie, dem General Rennenkampff auf seine Anfragen hin unverzüglich Hilfe zu leisten.

Stellvertretender Stabschef:

*General-Leutnant Blagoweschenski.*

Für die Richtigkeit: *General-Major Korejwo.*

**8. Januar 1906.**

(Historisches Kriegsarchiv des Kriegsministeriums, Akte Nr. 1437, Blatt 7)

**Nr. 59**

**Auszüge aus „den Erinnerungen“ des Grafen Witte.**

...Kurz nach dem 17. Oktober erhielt ich von dem Oberbefehlshaber Linewitsch ein Telegramm mit ungefähr folgendem Inhalt:

*„In der russischen Feldarmee befinden sich 14, (ich erinnere mich genau an diese Zahl – vierzehn), Anarchisten – Revolutionäre, um in der Armee Unruhe zu schaffen.“*

Dieses war das einzige Telegramm, das ich jemals in meinem ganzen Leben von Linewitsch bekam. Ebenso hatte ich von ihm weder vor Port Arthur, noch danach, ein einziges offizielles oder privates Schreiben erhalten. Das oben erwähnte Telegramm legte ich dem Zaren vor und bekam es zurück mit seiner Resolution:

*„Ich hoffe, daß sie alle gehängt werden!“*

**Seite: 103**

Ich berichtete darüber auch dem Kriegsminister. Das Telegramm mit der Resolution des Zaren gab ich später, als ich meinen Posten als Premierministers verließ, zusammen mit anderen Unterlagen an den Zaren zurück.

Die Eisenbahnverbindung auf den Sibirischen und Ost-Chinesischen Strecken wurde oft gestört, deshalb passierte es, daß die zurückkehrenden Armeen auf ihrem Heimweg randalierten. Hinzu kamen die häufigen Streiks auf den Telegrafestationen, wodurch die tatsächliche Lage und das ganze Durcheinander in der Feldarmee nicht richtig einzuschätzen waren. Die Zeit verging, die Armeen kehrten nur schleppe zurück und ihre Abwesenheit von Rußland gefährdete sowohl die innerstaatliche Situation als auch die Außenbeziehungen Rußlands. Auf diesen Tatbestand habe ich den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, sowie auch den Kriegsminister und den

Generalstabschef General Palizin wiederholt aufmerksam gemacht. Nicht ohne Grund beschwerten sie sich über die Befehlshaber der Feldarmee und forderten, daß man den General Linewitsch durch jemand anders ersetzen solle.

In dieser politisch schwierigen Situation war es notwendig zu handeln. Deshalb faßte ich den Beschluß, die Initiative zur die Lösung des Problems zu ergreifen. Ich schrieb an den Zar, daß die Sache meiner Ansicht nach unberechenbar werden würde. Es sei außerordentlich gefährlich, Rußland längere Zeit ohne den Schutz durch seine Armeen zu lassen, die Armeen gleichzeitig in Transbaikalien der Demoralisierung auszusetzen verschärfe die Lage zusätzlich.

Ich schlug deshalb vor: Zwei entschlossene, zuverlässige Generale auszuwählen, jedem von ihnen eine gute ausgebildete Truppe anzuvertrauen, zwei Züge vorzubereiten und sie einander entgegenschicken: Einen Eisenbahnzug von Charbin in Richtung Rußland, den anderen von Rußland in Richtung Charbin. Den Generalen solle man befehlen, koste was es wolle, Ordnung auf der Eisenbahnstrecke zu schaffen, so daß danach die Verbindungen wieder normal funktionieren könnten, wobei ich für den Zug aus der Richtung von Charbin den ehemaligen Oberbefehlshaber, den General Kuropatkin, vorgeschlagen hatte.

Der Zar reagierte sofort, er beorderte den Generalstabschef Palizin zu mir, um in gegenseitiger Absprache meinen Vorschlag zu realisieren. Palizin teilte mir mit, daß der Zar gegen die Entsendung von Kuropatkin sei, weil er sich auf den General Kuropatkin nicht hundertprozentig verlassen könne. Palizin schlug vor, aus der Richtung von Charbin den General Rennenkampff, und aus dem europäischen Teil Rußlands den General Möller-Sakomelski mit der Wiederherstellung der Ordnung zu beauftragen.

Beide Generale hatte ich bis dahin noch nie gesehen, aber mir war bekannt, daß es tapfere und entschlossene Männer waren. Nachdem wir mit Palizin alles besprochen hatten, tauchte die Frage auf, „auf welche Weise können wir den Einsatzbefehl an den General Rennenkampff nach Charbin weiterleiten?“, denn

die Telegrafestationen befanden sich dort in der Macht der Streikenden. Wir beschlossen deshalb, ein Telegramm über London und weiteres über Peking zu übermitteln. So kamen beide Expeditionen zustande.

Der General Möller-Sakomelski suchte mich vor seiner Abreise auf. Auf seine Frage, welche Anweisungen ich ihm gäbe, antwortete ich: Er solle unbedingt die normale Zugverbindung auf der Eisenbahn wiederherstellen und dafür sorgen, daß die russische Feldarmee in den europäischen Teil Rußlands zurückgeführt werden könne.

Die gleiche Anweisung bekam auch der General Rennenkampff per Telegraf. Die beiden Truppen zogen los und nahmen ihre Arbeit auf, schließlich trafen sie sich in Tschita und erfüllten damit unseren Auftrag, leider aber konnte die Wiederherstellung der Ordnung nicht ohne Opfer erreicht werden. Auf den Bahnstationen unter-

wegs waren die Generale gezwungen, ca. zehn Revolutionäre erschießen zu lassen, andere wurden von ihnen verhaftet, auch hat der General Möller-Sakomelski einige ungehorsame Telegrafisten – Angestellte auspeitschen lassen.

Bald funktionierten die Verkehrsverbindungen wieder, es begann eine zügige und ordentliche Evakuierung der Armeetruppen aus der Mandschurei in das europäische Rußland. Zum Zeitpunkt als ich meinen Rücktritt einreichte, war ein bedeutender Teil von ihnen bereits nach Rußland zurückgekehrt.

#### **Seite: 104**

Möllers Neigung, Verdächtige auszupeitschen zu lassen, hat denen da oben (den Herrschenden) sehr gut gefallen, und nachdem ich meinen Posten als Premierministers aufgegeben hatte, wurde Möller Sakomelski zum provisorischen General - Gouverneur im Baltikum ernannt. Vor ihm bekleidete der General Sologub, ein sehr feiner und gebildeter Mensch, diesen Posten, ein begabter Krieger, der von mir in meiner Amtszeit dort eingesetzt worden war.

**„Erinnerungen von S. Ju. Witte“**,  
Band II, Moskauer Staatsverlag, 1923, S. 121-122.

#### **Nr. 60** **Brief des Zaren Nikolai II an M. F. Romanowa.**

Liebe Mutter!

Dieses ist mein erster Brief in diesem Jahr an Dich.

Am vergangenen Donnerstag hatte ich tatsächlich keine Möglichkeit Dir zu schreiben, da ich besonders beschäftigt war, und außerdem mußte ich auch noch an den Grafen Woronzow einen langen Brief abschicken. Zu unserem Glück hat er sich gebessert und handelt viel entschlossener – und sofort hat sich die Lage dort zum Guten gewendet. Und überhaupt, ist die Lage dort, Gott sei dank, ziemlich beruhigt.

In den Baltischen Gouvernements kommandieren Orlow und die Matrosen: Richter und der Baron Fersen, – sie handeln ausgezeichnet, eine Versöhnung mit diesen Gouvernements rückt näher, bis auf den kurländischen Teil, unsere Truppen aber rücken dort von allen Seiten weiter vor.

Im südlichen Rußland ist die Lage im allgemeinen ruhig, bis auf einige unbedeutende Unordnungen im Gouvernement Poltawa. In Sibirien hat sich die Situation ebenfalls gebessert, aber die Säuberung der Eisenbahn von den ganzen Lumpen ist noch nicht abgeschlossen.

Nikolascha (Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch) ist auf eine hervorragende Idee gekommen, die er mir empfahl, – und zur Zeit ist Möller-Sakomelski mit einer Trup-

pe von Soldaten, Gendarmen und Maschinengewehren aus Rußland nach Sibirien bis nach Irkutsk entsandt worden, und aus Charbin kommt ihm Rennenkampff entgegen. Beide sind beauftragt worden, auf den Stationen und in den nah liegenden Städten Ordnung zu schaffen, alle Rebellen festzunehmen und sehr streng zu bestrafen. Ich hoffe, daß sich die Generale in zwei Wochen begegnen werden, danach müßten alle revolutionären Widerstände in Sibirien zur Ruhe kommen.

Dort besteht das Personal auf der Eisenbahn, die Ingenieure und ihre Gehilfen, aus lauter Polen und Juden; Die gesamten Streikbewegungen und die danach sich entwickelnde Revolution wurden von ihnen mit Unterstützung der verwirrten Arbeiter angestiftet.

Das Regiment Semjonowski ist am 31. Dezember zurückgekehrt. Min besuchte uns und hat mit uns gefrühstückt. Er erzählte viel Interessantes aber auch Trauriges. Wie immer war er gut gelaunt und bedankte sich im Namen des Regiments, für die ihm erwiesene Ehre, daß er in Moskau den Aufstand niederkämpfen durfte. Dubasov bat mich darum, Min zum General zu befördern. Ich tat es sehr gern und nahm Min selbstverständlich in meine Suite auf.

In den nächsten Tagen treffe ich mich mit Bjornberg. Ich beabsichtige ihm die Stelle von Linder anzubieten. Ich glaube, daß mit ihm alles gut und ruhig weitergehen wird!

In Finnland sind die Sozialisten seit dem Streik im Oktober äußerst aktiv geworden und der Senat ist damit sehr unzufrieden. Unser guter Gerhard beschäftigt sich eifrig mit einer für ihn ganz neuen Sache und trotz seiner ziemlich schwieriger Aufgabe, verliert er den Mut nicht.

## **Seite: 105**

Witte hat seine Einstellung nach den Ereignissen in Moskau stark geändert: Jetzt will er Schuldige nur noch erhängen oder erschießen.

Ich habe noch nie in meinem Leben ein solches Chamäleon kennen gelernt, einen Menschen, der wie er so schnell und radikal seine Farbe wechselt.

Dank dieser Eigenschaft, glaubt ihm fast niemand mehr; er hat damit seinen guten Ruf in den Augen aller Außenstehenden völlig zerstört, ausgenommen vielleicht bei einigen ausländischen Juden.

Der neue Justizminister Akimow ist mir sehr sympathisch. Früher war er Senator, hatte dann aber wegen Auseinandersetzungen mit Murawjow seinen Dienst gekündigt. Leider ist er nicht mehr der Jüngste, aber noch sehr munter und energisch. Er ist ehrlich und schon dabei seine Behörde auf die Beine zu stellen.

Durnowo, der Innenminister handelt ausgezeichnet, mit ihm bin ich auch äußerst zufrieden. Die anderen Minister sind ziemlich unwichtige (unbedeutende) Menschen. (sans importance!)

In Liebe, Dein alter *Niki*.

**Zarskoje Selo, den 12. Januar 1906.**

(Sonderabteilung der Historischen Zentralarchive: Briefwechsel zwischen Maria Fjodorowna und Nikolai Alexandrowitsch Romanow.)

**Nr. 61**

**Bericht des Generalstabschefs General Palizin an den Kriegsminister General Rödiger.**

*Vertraulich! Eilig!*

Am 20. Dezember wurde von der Höchsten Obrigkeit befohlen, den Kommandeur des 7. Armeekorps nach Moskau und weiter auf die Samara-Slatoustowskaja und Sibirische Eisenbahn abzukommandieren, um dort die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen und um den Widerstand der Eisenbahnangestellten zu brechen.

Zur Vollziehung dieses Befehls ist Folgendes zu veranlassen:

1. Dem General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski soll eine entsprechende Vollmacht ausgehändigt werden (2\*), mit der er auf der Eisenbahnstrecke auf eigene Verantwortung vorgehen kann, um alle notwendigen Maßnahmen für die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe sowie unter den Eisenbahnangestellten und unter den aus dem Fernen Osten zurückkehrenden Militärtransporten, treffen zu können.(3\*)
2. Es ist in Moskau ein Sondertransportzug extra für den General-Leutnant Möller-Sakomelski zusammenzustellen. Er erhält eine Militärtruppe in Stärke von 2 Kompanien, mit 2 Maschinengewehren und entsprechend geschulter Bedienung, dazu 6 Melder (Ordonnanz) zu Pferde und 6 Feldgendarmen. Wobei es dem General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski überlassen sein soll, diese Truppe nach Bedarf zu verstärken, d. h. er darf von den Feldtruppen, die sich zur Zeit auf der Strecke der Samara-Slatoust und Sibirischen Eisenbahn befinden, so viele Soldaten, wie er benötigt, übernehmen. (4\*)
3. Auf den Wunsch von Möller-Sakomelski sollen in Samara noch 2 Bergkanonen mit Bedienung (5\*) auf den Transportzug geladen werden und für den Notfall noch 2 Zugmannschaften (Brigaden) sowie einiges Personal der Eisenbahn-Kompanien unter dem Kommando eines Unteroffiziers..



- 2\* Bleistiftnotiz über der Zeile: „Mit dem Verkehrsministerium besprechen“  
 3\* Randbemerkung: „Empfehlung für den Generalstab. 22.12.“  
 4\* Randbemerkung „Generalquartier“  
 5\* Randbemerkung: „Bezüglich Bergkanonen – in der Hauptverwaltung der Artillerie und im Stab des Militärbezirkes Kasan.“

**Seite: 106**

4. Auf Wunsch des General-Leutnants Baron Möller-Sakomelski werden ihn Oberst Taranowski, wohnhaft in Petersburg, Prospekt Litejny 15, dann ein Offizier aus dem Amt des Feldgerichts und ein Offizier der Gendarmerie auf seiner Dienstreise begleiten.(1\*)
5. Außerdem sollen der oberste Leiter der Eisenbahn und die Obrigkeiten der Eisenbahnschutzkommandos, d.h. diejenigen, die für den Armeetransport zuständig sind, sowie die Chefs der örtlichen Gendarmerien, dem General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski während seiner Dienstreise jede Unterstützung gewähren.
6. Der General Möller-Sakomelski soll eine bestimmte Geldsumme für Extraausgaben, außer dem Unterhaltslohn für ihn und seine Leute, noch zusätzlich erhalten. Ich möchte hier vorschlagen, dem General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski, der auf Höchsten Befehl direkt aus Warschau abberufen worden ist, seine Fahrtkosten von Warschau nach Petersburg doppelt zu erstatten.(2\*)
7. Der General soll auch extra Geheimschlüssel (Militär- und Polizei – Gouverneurs) erhalten. (3\*)
8. Die Moskauer Obrigkeit hat 2 Kompanien in einer Stärke von nicht weniger als 100 Mann(4\*), 2 Maschinengewehre und 6 Gardeordonnanzen bereitzustellen und aus dem Bezirk Petersburg – die 6 Feldgendarmen(5\*).
9. Die Truppe soll mit reichlich Patronen, warmen Sachen, Proviant und Fourage ausgestattet werden, außerdem soll ihr eine Feldküche und genügend Geld zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe der Vergütung für das Personal der Truppe ist noch festzulegen.
10. Den Weg des Transports ist von Sysran an vom Oberst Mileant mit dem Oberst-Leutnant Nowikow auf Wunsch des Generals Möller-Sakomelski abzustimmen.
11. Über die Dienstreise von Möller-Sakomelski sind folgende Minister zu informieren (äußerst vertraulich): Der Verkehrsminister, der Innen- und der Justizminister und die Militärbrigaden der Bezirke Moskau, Kasan und Sibiriens.(6\*)
12. Sein weiteres Vorgehen auf der Sibirischen Eisenbahnstrecke östlicher von Omsk hat der General mit dem General-Leutnant Suchotin gegenseitig abzustimmen.

In diesem Zusammenhang erscheint es notwendig, noch Folgendes hinzuzufügen: Während seiner Dienstreise soll sich der General Möller-Sakomelski auf keinen Fall in technische oder auch dienstliche Angelegenheiten der Eisenbahnbetreiber einmischen.

Hiermit gebe ich zur Kenntnis, daß der General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski heute in Petersburg angekommen ist und sich im Hotel „Frankreich“ aufhält.

Chef des Generalstabs: *General-Leutnant Palizin.*

Stellvertretend für den Abteilungsleiter: *Oberst-Leutnant Egorow.*

**21. Dezember 1905.** Nr. 350.

(Archiv der Kriegsgeschichte, Fond des Kriegsministeriums, Akte 76, Blätter 22-23.)

- 1\*) Randbemerkung: „Zu einem Vorstellungsgespräch kommen lassen.“
- 2\*) Randbem. „Mit dem diensthabenden General absprechen.“
- 3\*) Randbem.: „Mob“ (mobilisieren?)
- 4\*) „nicht weniger als 100“ mit dem Bleistift unterstrichen.
- 5\*) Randbem.: „Mit dem Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirkes telegrafieren. In einem mündlichen Gespräch ist bei der Verwaltung des Generalstabs klarzustellen: 100 Mann in zwei Kompanien. Bezüglich der Gendarmen mit dem dem Petersburger Bezirk regeln.“
- 6\*) Randbemerkung: „Ist zu vollziehen!“

**Seite: 107**

**Nr. 62**

**Kriegsminister Rödigers Bericht an den Zaren Nikolai II über die Entsendung des General-Leutnants Möller-Sakomelski.**

**23. Dezember 1905**

*General-Leutnant Rödiger.*

Am 20. Dezember dieses Jahres haben Eure Majestät den Höchsten Befehl erteilt, den Kommandeur des 7. Armeekorps nach Moskau und von da aus weiter auf die Samara-Slatoust- und Sibiriens- Eisenbahnstrecke abzukommandieren, damit er dort die gesetzliche Ordnung und die Unterwerfung unter die Maßnahmen der Regierung wiederherstellen und den Widerstand der Eisenbahnangestellten beseitigen soll.

Der General-Leutnant Möller-Sakomelski hat durch Ihre Vollmacht selbständig über die zu treffenden Maßnahmen zu entscheiden, um Ordnung und Ruhe auf der Eisenbahn zu schaffen, wobei er aber nicht befugt ist, sich in die Angelegenheiten

der Zugverbindungen oder in die technischen Einzelheiten der Eisenbahn einzusehen.

Für den General-Leutnant Möller-Sakomelski ist ein Sondertransport aus Moskau zur Verfügung gestellt worden. In demselben Transport befindet sich, eine 2 Kompanien starke Einsatztruppe, 2 Maschinengewehre mit geschulter Bedienung, 6 Ordonnanzen zu Pferde und 6 Feldgendarmen, dazu reichlich Personal aus den Eisenbahnbataillons. In Samara wird die Truppe mit zwei Bergkanonen samt Bedienung verstärkt.

Bei Bedarf besteht für den General die Möglichkeit, seine Truppe durch Einbeziehung zusätzlicher Kräfte aus den Armeen, die ihm auf seiner Fahrt begegnet werden, entsprechend zu vergrößern.

Eine Vergütung für den General und sein Personal wird wie folgt festgelegt:

1. Alle Offiziere unabhängig vom Rang bekommen doppelte Fahrkostenerstattung. (für die gesamte Dienstreise hin und zurück)
2. Reisegelder (Aufbauhilfen) für Verheiratete - in Höhe des vierfachen Monatsgehaltes, - für Ledige - in Höhe des zweifachen Monatsgehaltes.

**Seite: 108**

3. Tagesgeld, dem Rang entsprechend, in Höhe der Feldausgaben.
4. Den Soldaten sind für Verpflegung 25 Kop. pro Tag zu zahlen und Tagesgeld jedem Unteroffizier zusätzlich 30 Kop. und den Gemeinen je 15 Kop.
5. Die Reisegelder für den General-Leutnant Möller-Sakomelski sollten Sie, Eure Hoheit, bitte selbst bewilligen.
6. Für Sonderausgaben wäre es sinnvoll, dem General 50.000 Rubel als Vorschuß extra zu gewähren.

Nachsatz: Würden Sie, Eure Majestät, die Güte haben, dem Vorgetragenen zuzustimmen und für General Möller-Sakomelski die Höhe seiner Vergütung festzulegen.

***General-Leutnant Rödiger.***  
**General-Major Poliwano.**

**22. Dezember 1905. Nr. 67.**

Es wird gebeten:

1. um eine Sondervollmacht für den Kommandeur des 7. Armeekorps General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski für seine Dienstreise auf der Samara- Slatoust- und Sibirischen Eisenbahnstrecke.

2. um Bewilligung und Festlegung der Höhe der Vergütung für den General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski, seine Offiziere und sein Personal.

Resolution des Zaren: „*Einverstanden*“

sowie bestätigende Notiz: „*Einverstanden*“ wurde eigenhändig vom Zaren geschrieben.

**23. Dezember 1905**

*General-Leutnant Rödiger.*“

(HKA, Fond des Kriegsministeriums, Akte 76. Blätter 39-40.)

**Nr. 63**

**Schreiben des Kriegsministers Rödiger an den Innenminister Durnowo**

Sehr verehrter Pjotr Nicalajewitsch!

Am 20. Dezember dieses Jahres haben Eure Majestät den Höchsten Befehl erteilt, den Kommandeur des 7. Armeekorps nach Moskau und von da aus weiter auf die Samara-Slatoust- und Sibriens- Eisenbahnstrecke abzukommandieren, damit er dort die gesetzliche Ordnung und die Unterwerfung unter die Maßnahmen der Regierung wiederherstellen und den Widerstand der Eisenbahnangestellten beseitigen soll.

Der General-Leutnant Möller-Sakomelski hat durch Ihre Vollmacht selbständig über die zu treffenden Maßnahmen zu entscheiden, um Ordnung und Ruhe auf der Eisenbahn zu schaffen, wobei er aber nicht befugt ist, sich in die Angelegenheiten der Zugverbindungen oder in die technischen Einzelheiten der Eisenbahn einzumischen.

Der General-Leutnant Möller-Sakomelski kommt von Petersburg nach Moskau, von da aus begibt er sich mit einem Sonderzug und einer zusammengestellten Sondertruppe auf seinen Einsatz auf der Sibirischen Eisenbahn. Es ist notwendig, daß ihm während seiner Expedition der Leiter der Eisenbahn sowie die jeweiligen örtlichen Gendarmerie-Obrigkeiten zur Verfügung stehen.

Sein geplantes Vorgehen auf der Sibirischen Eisenbahnstrecke östlich der Stadt Omsk hat der Baron Möller-Sakomelski mit dem Oberbefehlshaber des Sibirischen Militärbezirks W. A. Suchotin abzustimmen.

Baron Möller-Sakomelski hat folgendes Gesuch eingereicht: Er bittet darum, daß ihm auf seiner Expedition ein Gendarmerie Offizier zur Verfügung gestellt wird. Diesbezüglich bitte ich Sie, Eure Hoheit, mich zu informieren, ob ein Gendarmerie

Offizier abkommandiert werden kann, und wenn ja, um welche Person es sich handelt.

Ich versichere Ihnen meine Ergebenheit und Treue,

*General-Leutnant Rödiger*

**22. Dezember 1905. Nr. 1923.**

**Seite: 109**

**Nr. 64**

**Schreiben des Kriegsministers Rödiger an den Innenminister Durnowo.**

*(Vertraulich!)*

Verehrter Pjotr Nikolajewitsch!

Durch den Höchsten Befehl Seiner Majestät ist der General-Leutnant Rennenkampff beauftragt worden, auf der Transbaikalischen und Sibirischen Eisenbahnstrecke unter den Eisenbahnangestellten die gesetzliche Ordnung und die Unterordnung unter den Befehl des Zaren wieder herzustellen. Dazu hat er die Höchste Vollmacht bekommen und hat alle dafür notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diesen Auftrag zu erfüllen.

Mit tiefster Ergebenheit

**23. Dezember 1905. Nr. 1934.**

*Ihr Rödiger.*

(HKA, Fond des Kriegsministeriums, Akte Nr. 76, Bl. 16)

**Nr. 65**

**Anweisung des Kriegsministers an den General Möller-Sakomelski.**

*(Vertraulich!)*

**An  
den Kommandeur des 7. Armeekorps  
General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski.**

Seine Majestät der Zar hat am 20. Dezember dieses Jahres wohlgefällig befohlen, Sie, Eure Hochwohlgeboren, von Moskau aus auf die Samara-Slatouster und weiter auf die Sibirische Eisenbahn abzukommandieren, damit Sie dort die gesetzli-

che Ordnung und die Unterordnung der Eisenbahnangestellten unter die Regierungsgewalt wiederherstellen, indem Sie den Widerstand der Angestellten und Arbeiter bekämpfen und beseitigen.

Der Zar bevollmächtigt Sie, alle notwendigen Maßnahmen für die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung zu treffen, die Sie für zweckmäßig halten, um die Eisenbahnangestellten, sowie auch die aus dem Fernen Osten zurückkehrenden Armeetransporte zur Vernunft zu bringen, und zwar ohne daß Sie sich in

**Seite: 110**

die technischen Angelegenheiten der Eisenbahn oder in die Zugverbindungen auf der Eisenbahnstrecken einmischen.

Eine Sondertruppe, die Sie in einem Sonderzug aus Moskau begleiten wird, ist aufgestellt und Ihrem Befehl unterstellt worden.

Sie haben das Recht, diese Truppe nach Bedarf zu verstärken, d. h. Sie sind berechtigt, von den Feldtruppen, die sich zur Zeit auf der Strecke Samara-Slatoust und der Sibirischen Eisenbahnstrecke befinden, so viele Soldaten, wie Sie benötigen, zu übernehmen.

Ihre Vorgehensweise und Ihre Anordnungen in der Region des Sibirischen Militärbezirkes sind mit den Anordnungen des General-Leutnants Suchotin abzusprechen.

Das Gehalt für Sie, Euer Hochwohlgeboren, sowie für Ihre Begleitung und Ihre Truppe, und auch der gewährte Vorschuß in Höhe von 50.000 Rubel wird nach Moskau, dem Ausgangspunkt Ihrer Dienstreise, überwiesen.

Über Ihre bevorstehende Dienstreise sind der Verkehrsminister, der Justizminister, der Innenminister und die Oberbefehlshaber der Militärbezirke von Moskau, Kasan und Sibirien bereits informiert worden.

Kriegsminister: *General-Leutnant Rödiger.*

General-Quartiermeister: *General-Major Lopuschinski.*

**25. Dezember 1905, Nr. 392.**

(H.K.A., Kriegsministerium, Akte Nr. 76, Blätter 42-43)

**Nr. 66**

**Anordnung des Generals Poliwanow bezüglich der Geldvergütung an Möller-Sakomelskis Sondertruppe.**

**Moskau,**

An den  
Oberbefehlshaber der Armeen.  
Zu Nr.: 10146.

Auf Höchsten Befehl sind an alle Soldaten, an die Offiziere und die Begleitpersonen der Sondertruppe des Generals Möller-Sakomelski folgende Geldvergütungen zu entrichten:

1. Alle Offiziere erhalten, unabhängig von ihrem Dienstrang, die doppelte Fahrtkostenerstattung für die gesamte Dienstreise – hin und zurück.
2. Reisegelder (*Aufbauhilfen*) für Verheiratete – in Höhe des vierfachen Monatsgehaltes, - für Ledige – in Höhe des zweifachen Monatsgehaltes.
3. Tagegelder, dem Rang entsprechend, in Höhe der Feldausgaben.
4. Den Soldaten sind für Verpflegung 25 Kop. pro Tag zu zahlen und das Tagegeld zusätzlich: Jedem Unteroffizier je 30 Kop., den gemeinen Soldaten jeweils 15 Kop.

Es wurde von mir angeordnet, daß dem General Möller-Sakomelski für extraordinäre Ausgaben 50.000 Rubel nach Moskau überwiesen werden und ihm dort auszuhändigen sind, sowie auch der Geldbetrag, der als sein Gehalt und seine Reisekostenvergütung bewilligt wurde.

Der General beabsichtigt bereits am Dienstag, den 27. Dezember, in Moskau einzutreffen.

*General Poliwanow.*

**24. Dezember 1905**, Nr. 10313.

(H.K.A. Fond des Kriegsministerium, Akte 76, Bl. 56)

**Nr. 67**

**Chiffretelegramm des Generalstabschefs an den Oberbefehlshaber des Warschauer Militärbezirkes.**

Dem General Möller-Sakomelski ist eine äußerst wichtige Aufgabe übertragen worden, – er soll auf der Sibirischen Eisenbahnstrecke die notwendige Ordnung wiederherstellen. Zu diesem Zweck benötigt er bewaffnete Einsatzkräfte in Stärke von: 100 Mann, d. h. 2 Kompanien.

**Seite: 111**

Der Transportzug wird in Moskau zusammengestellt. Der Großfürst würde sich äußerst zufrieden geben, wenn diese zwei Kompanien aus der 3. Garde - Divisi-

on der Infanterie rekrutiert würden. Veranlassen Sie das bitte zur allseitigen Zufriedenheit und Nutzen. Bei Ihrem Einverständnis bitte ich um Ihre unverzügliche telegraphische Bestätigung an mich, an den Baron Möller-Sakomelski nach Moskau sowie an den Bezirksstab. Geben Sie uns bitte Bescheid, wann die angeforderten Kompanien aus Warschau aufbrechen werden. Versorgen Sie diese bitte mit warmen Sachen und mit ausreichend Patronen, je mehr, desto besser. Das notwendige Geld wird aus Moskau bewilligt. Die Dauer der Dienstreise erstreckt sich vermutlich auf bis zu zwei Monate. Geben Sie den Kompanien auch eine Feldküche mit auf den Weg. Ich erwarte von Ihnen eine umgehende Entscheidung. Alles soll geheim bleiben.

*Palizin.*

**24. Dezember 1905.** Nr. 10301.

(H.K.A., Fond des Kriegsministeriums, Akte 75, Bl. 99)

**Nr. 68**

**Telegramm des Generals Möller-Sakomelski an den Kriegsminister Rödiger.**

**Quartier des Generals.**

„Ich bitte, über die Abkommandierung des Barons Möller-Sakomelski dem General-Adjutanten Maximowitsch zu berichten. 1/1“

**Petersburg,**

An den Kriegsminister.

Wir fahren ab. Haben es nicht eher geschafft. Das Kommando (2 Kompanien) ist aus Warschau eingetroffen und direkt am Bahnhof – Brest in die Waggons meines Zuges eingestiegen.

*Möller-Sakomelski.*

**1. Januar 1906.**

(H.K.A., Fond des Kriegsministeriums. Akte 76, Blatt 140)



**Nr. 69**

**Telegramm des Generals Rennenkampff an den Zar Nikolaj II.**

Erstatte Bericht:

Befehl erhalten. Fahre am 9. Januar von Charbin in die Mandschurei ab. Werde alle Kräfte einsetzen, um den heiligen Willen Eurer Majestät in Erfüllung zu bringen.

*Rennenkampff.*

**8. Januar 1906, 11.30 Uhr Charbin, Nr. 6.**

(H.K.A., *(Kriegsverwaltung Sibiriens)*, Akte Nr. 1146, Blatt 6)

**Nr. 70**

**Telegramm des Generals Rennenkampff an den General Palizin.**

Den Befehl bezüglich meiner mir zugewiesenen Aufgabe hatte der General Linewitsch am 24. Dezember erhalten, am 29. Dezember wurde er mir übergeben.

Am 4. Januar habe ich meine Befehle erteilt und werde mich am 9. Januar auf den Weg von Charbin aus in die Mandschurei begeben. Auf meinen Wunsch hin begann der Transport der 5. Ost-Sibirischen Division nach Tschita bereits am 1. Januar. Bis zum 20. Januar werden vermutlich auch die letzten zurückkehrenden Reservisten der ersten Reihe auf den Transport gebracht.

Stellen Sie bitte den weiteren Abtransport der Reservisten ein, beordern Sie nur die Feldtruppen auf die Reise. Linewitsch verweigerte mir darauf eine direkte Antwort, dann ließ er die dritte Reihe transportieren.

Vor allen Dingen kann man den Aufstand nur dann schnell und entschlossen bekämpfen, wenn die Eisenbahnstrecke mit bewaffneten Transportzügen versehen wird. Linewitsch bezweifelt den Umfang der Vollmacht, die mir erteilt worden ist, er bot mir den Posten des General-Gouverneurs an, in dem Glauben, daß es mehr wäre, als das, was ich bekommen habe.

**Seite: 112**

Ich werde entsprechend der Umstände handeln, die ich vorfinde, das Feldgericht einsetzen, bei bewaffnetem Widerstand werde ich auch ohne Gericht schießen.

Informieren Sie mich bitte über die innere Lage des Imperiums.

In Irkutsk sollte ein energischer General-Gouverneur ernannt werden. Linewitsch gab diesen Posten dem General Sytschow, einem entschlossenen, der Regierung treu ergebenden, Menschen.

Ich bitte darum, daß Linewitsch noch eine weitere Division nach Irkutsk entsendet.

Die Disziplin in der Armee ist ziemlich herunter gekommen und nichts wird dagegen getan.

### *Rennenkampff.*

(Datum fehlt, wurde über Wladiwostok, Suez geschickt.)

(H.K.A., (Kriegsverwaltung Sibiriens ?) Akte Nr. 1146, Blätter 173-174)

Nr. 71

#### **Telegramm des Generals Palizin an den General Rennenkampff.**

Die Ihnen gestellte Aufgabe haben Sie richtig verstanden, Ihre Rechte genau so. Richten Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Telegraphisten, sie sind es, das Böse, das man entwurzeln muß. Wahrscheinlich werden sie äußerliche Ruhe zeigen, aber Sie sollten daran denken, wieviel Schaden die Willkür auf den Telegaphenstationen Rußland angetan hat. Hier im europäischen Teil Rußlands verzichten wir nicht auf strenge Maßnahmen, und das dank der wiedergewonnenen Handlungsfähigkeit und dank der Machtlosigkeit der Komitees.

Die Baltischen Gouvernements beruhigen sich allmählich, in Finnland bessert sich die Lage.

Die Straforgane haben daran zu denken, daß die Eisenbahn leistungsfähig bleiben muß und normal zu funktionieren hat.

Der Oberst Dsewanowski wird Ihnen bei der Orientierung auf der Sibirischen Eisenbahn behilflich sein.

Möller Sakomelski kommt ihnen mit einer Truppe und Artillerie entgegen. Er wird etwa am 8. oder am 9. Januar Omsk verlassen.

Bleiben Sie mit ihm in direkter Verbindung, entweder über Suchotin oder über Dsewanowski.

Halten Sie mich bitte auf den Laufenden.

197

*Palizin.*

(Petersburg. Auf der Station Mandschuria am **11. Januar 1906** angekommen.)

(H.K.A., KV Sibiriens, Akte NR. 1146. Blatt 12.)

Nr. 72

**Telegramme des Generals Linewitsch an den Zaren Nikolaj II.**  
(Chiffre)

**Telegramm 1**

**Loschagou, den 8. Januar.**

Hiermit setze ich Eure Majestät mit Hohergebenheit davon in Kenntnis, daß sich der General Rennenkampff am 6. Januar auf den Weg begeben hat und sich zur Zeit in Charbin aufhält. Dort trifft er mit dem Oberbefehlshaber des Hinterlandes zusammen, der von mir den Befehl erhalten hat, dem General volle Unterstützung zu geben und sein weiteres Vorgehen mit diesem abzusprechen. Morgen, am 9. Januar verläßt Rennenkampff mit seiner Truppe Charbin und fährt in Richtung Westen.

Die 5. Ost-Sibirische Division lasse ich nach Tschita verlegen, um die Stadt und die Transbaikalische Eisenbahnstrecke einzunehmen. Sie ist bereits auf der Chinesischen Eisenbahn unterwegs. Der Stab des 2. Sibirischen Korps wird von mir ebenso nach Tschita umquartiert. Dem Kommandeur dieses Korps habe ich die Vollmacht und die Rechte eines General-Gouverneurs der Transbaikalischen Region übertragen. Der Kommandeur der 2. Brigade der 5. Sibirischen Division General Sytschewski ist von mir zum provisorischen Kriegsgouverneur der Transbaikalischen Region ernannt worden...

Oberbefehlshaber: *General-Adjutant Linewitsch.*

**Loschagou, den 9. Januar 1906, 12.30 Uhr.**

(Sonderabteilung des H.K.A. Mappe mit Berichten aus der Feldarmee an den Zaren, 1906, Blatt 5 und Rückseite.)

**Seite: 113**

**Telegramm 2.**

**Loschagou, den 10. Januar.**

Der General Rennenkampff hat am 9. Januar Charbin verlassen. Er ist mit zwei Transportzügen in westlicher Richtung unterwegs:

Im ersten Zug befinden sich – eine Infanterie – Kompanie, Angestellte und Soldaten der Eisenbahn- und Telegraphenbataillons, sowie Vorräte an Reparaturmaterial, für eine schnelle Wiederherstellung der zerstörten Gleise und der Telegraphenverbindungen, falls solche festgestellt werden sollten.

Im zweiten Zug sind - 3 Kompanien der Infanterie, zwei Bergkanonen, vier Maschinengewehre. Dank der getroffenen Maßnahmen, gab es am 9. Januar keine Protestkundgebungen in Charbin. Aus anderen Städten sind bis heute noch keine Meldungen eingetroffen. Ihre Empfehlung, Eure Majestät, die 37. und 3. Division täglich in drei Transportzüge zu laden und in die Heimat abzutransportieren geht in Erfüllung. Das gnädige Telegramm Eurer Majestät mit dem Appell an die Truppen der Mandschurischen Armee und an die Matrosen im Fernen Osten ist diesen bekannt gemacht worden und wurde mit Widerwillen aber auch mit Begeisterung entgegengenommen. Über das oben erwähnte berichtete ich Ihnen, Eure Majestät.

Oberbefehlshaber: *General-Adjutant Linewitsch.*

**10. Januar 1906, 4.20 Uhr, Loschagou, Nr. 39.**

(Sonderabteilung des Zentralen Historischen Archivs, Mappe mit Berichten aus der Feldarmee, 1906, Blatt 6)

**Nr. 73**

**Telegramm des Generals Linewitsch an General Rennenkampff.**

Ich befehle Ihnen, bis zur Ankunft des Generals Sassulitsch in Tschita, dem Oberbefehlshaber der 5. Ost- Sibirischen Schützendivision General Polkownikow den Posten des Oberbefehlshabers aller Truppen, die sich im Transbaikalischen Gebiet aufhalten, anzuvertrauen, wobei der General Polkownikow vorübergehend die Rechte und Macht eines Generalgouverneurs im Gebiet Transbaikalien erhalten soll.

-

Berichten Sie mir bitte täglich über Ihr Vorrücken mit den Transportzügen in Richtung Westen.

Oberbefehlshaber: *Linewitsch.*

(Aus Loschagou am 10. Januar 1906 abgeschickt; aufgenommen am 11. Januar 1906.)  
(H.K.A., KV Sibiriens, Akte Nr. 1146. Blatt 13)

**Nr. 74**

**Kurzbriefe an den Kriegsminister.**

Hiermit habe ich, der Staatssekretär Graf Witte, mit tiefster Ergebenheit, Ihnen Eure Exzellenz Alexander Fjodorowitsch Rödiger, anbei einen Artikel aus der Zeitung „Volkswirtschaft“ vom 23. Dezember, vorzulegen. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß es gut wäre, eine Widerlegung zu der Sache zu verfassen.

*Witte*

„Keine Widerlegung!“

*Rödiger.“*

**23. Dezember 1905.**

„Aus Sibirien kommen höchst beunruhigende Nachrichten. Das Kriegsministerium bereitet ein Sonderkorps vor, aus allen Waffengattungen bestehend,

**Seite: 114**

um die Verbindung mit dem General Linewitsch und der Mandschurischen Armee, die im Moment von der Zentralregierung völlig abgeschnitten ist, wiederherzustellen. Die Sibirische Eisenbahn befindet sich in den Händen der entlassenen Reservisten, die faktisch jede Verbindung mit Rußland, sei es die Eisenbahnverbindungen oder die Post- bzw. Telegraphenverbindungen gestoppt haben“

**23. Dezember 1905.**

(H.K.A., Fond des Kriegsministeriums, Akte Nr. 76, Bl. 14 und 17).

**Seite: 115**

### **Kapitel III**

#### **Das Vorgehen der Straftruppe des Generals Möller-Sakomelski auf den Samara-Slatouster-, Sibirischen- und Transbaikalischen Eisenbahnen.**

- Die Auseinandersetzungen mit den Transporten der Reservisten in den Städten Samara und Sysran und auf der Station Samara-Slatoust.
- Kampf des Generals Möller-Sakomelski gegen die Administration der Sibirischen Eisenbahn.
- Massenentlassung der Eisenbahnangestellten.
- Aufhebung des 8-stündigen Arbeitstages.
- Verhaftungen.
- Folterungen auf den Stationen Ilanskaja, Myssowaja und Mosgon.
- Die Straftruppe von Möller Sakomelski vor Tschita.
- Maßnahmen, die von der örtlichen Obrigkeit getroffen wurden, um Möller-Sakomelski vor Attentätern zu beschützen.
- Auszüge aus den Notizen von Ewezki.
- Eintragungen ins Tagebuch von dem Zar Nikolaj II.
- Der Schlußbericht von Möller-Sakomelski.
- Informationen über den Personaleinsatz und die Kosten der Expedition.

## Kapitel IV.

### Das Vorgehen der Straftruppe von General Rennenkampff in Transbaikalien.

- Befehle des General Rennenkampff von unterwegs.
- Sein Ultimatum an die Tschitinsker Arbeiter zwecks Niederlegung der Waffen.
- Tagung der Kriegsführer an der Ausweichstation Nr. 59.
- Die Stadt Tschita vor der Ankunft der Strafexpedition.
- „Überredung“ der Tschitinsker Werkstatarbeiter durch den General Sytschewski.
- Einnahme der Stadt durch die Truppe des General Rennenkampff.
- Massenarrest und Durchsuchungen in Tschita.
- Unzufriedenheit des Innenministers über Sytschewski Versuch, mit den Arbeitern über die freiwillige Übergabe zu verhandeln.
- Cholschewnikows Entlassung vom Posten des Gouverneurs und seine Übergabe an das Gericht.
- Massenentlassung derjenigen Eisenbahn-, Telegraphen- und Postangestellten, die mit den Streiks etwas zu tun hatten.
- Von der Gendarmerie aufgestellte Liste der Verdächtigten, die festzunehmen waren.
- Grodekows Ankunft in Transbaikalien.
- Anordnung des General Rennenkampff bezüglich der Geiseln.
- Auseinandersetzungen zwischen General Rennenkampff und dem General Suchotin.
- Rennenkampff und Möller-Sakomelski .

#### Nr. 102

#### Befehl (*Erlaß*) des General Rennenkampff

#### Nr.: 1

- 1.) Mir wurde der Höchste Auftrag erteilt, auf der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahn die gesetzliche Ordnung wiederherzustellen.
- 2.) Entsprechend dem Befehl des Oberbefehlshabers vom 4. Januar dieses Jahres und aufgrund seiner Verordnung, Nr. 13215, haben folgende Militärtruppen meinen Anordnungen und Befehlen Folge zu leisten:
  1. die Wachtruppen, die die Eisenbahnstrecke zwischen der Stationen Mandschuria und Tscheljabinsk, bewachen;
  2. die Garnisonen, die in den nahe der Eisenbahnstrecke liegenden Städten stationiert sind;

3. alle Armeetruppen, die mit den Zugtransporten unterwegs sind;
  4. die Transporte mit den Soldaten - Reservisten und ehemaligen Kriegsgefangenen.
- 3.) Im Zusammenhang mit den Verstößen gegen die gesetzliche Ordnung auf der Sibirischen- und Transbaikalischen Eisenbahn befehle ich allen Militärvorgesetzten:
- a) Sie haben in ihren Armeen für strengste Disziplin und Ordnung zu sorgen;
  - b) allen mir unterstellten Offizieren und Soldaten ist verboten, weder irgendwelche Vereinigungen zu gründen noch in irgendwelche Vereinigungen einzutreten, an Treffen jeglicher Art, politischen Versammlungen u.s.w. teilzunehmen.
  - c) Die Kommandeure aller Truppenteile und Abteilungen haben mir persönlich, nachdem sie diesen Befehl gelesen haben, innerhalb von 24 Stunden, über alle Offiziere, die an gesetzwidrigen Agitation beteiligt sind, per Telegraf zu berichten, damit diese aus dem Dienst entlassen werden.  
Eine solche Entlassung soll auf keinen Fall verhindern, daß diejenigen Offiziere, die bereits gegen die gesetzmäßige Regierung gehandelt haben, vor ein ordentliches Gericht gestellt werden.
- 4) Reservisten und ehemalige Kriegsgefangene, wenn sie auch zur Zeit keine Uniform tragen, sind, bis sie sich bei ihren Militärvorgesetzten angemeldet haben, Militärpflichtige, sie haben sich den Militärgesetzen und Regeln zu unterstellen und alle Anordnungen genau zu befolgen.

**Seite: 208**

- 5) Es darf nicht vergessen werden, daß sich die Transbaikalische- und Sibirische Eisenbahn im Kriegszustand befindet, und daß Diejenigen, die gegen die gesetzliche Ordnung verstoßen, vor ein Feldgericht gestellt und nach dem Kriegsrecht abgeurteilt werden.
- 6) Ich erkläre hiermit, sollte es zu Massenunordnungen auf Zugtransporten mit Reservisten und ehemaligen Kriegsgefangenen kommen, so werde ich solche mit Gewalt und Waffenanwendung in vollem Umfang bekämpfen.
- 7) Die Stationskommandanten und Transportleiter haben mir unverzüglich über entstehende Unordnungen per Telegraf zu berichten und sich an die nächste Armeeabteilung zu wenden, um mit ihrer Hilfe diejenigen, die ihre Pflicht und den Fahneneid vergessen haben, zu bändigen.

***General-Leutnant Rennenkampff.***

**Charbin , den 7. Januar 1906.**

(H.K.A. AV Sibiriens. Buch mit Rennenkampffs Befehlen)

Nr. 103

**Chiffretelegramm des Generals Linewitsch an den Zaren Nikolaj II.**

**Loschagou, den 12. Januar.**

Hiermit berichte ich Eurer Majestät ergebenst, daß ich mit der Post folgende Nachrichten erhalten habe:

Am 12. Dezember, am späten Abend, kam ein Haufen von ca. 300-500 Revolutionären in Tschita zum Stabsgebäude und drang dort ein, das Schloß des Waffenraumes wurde erbrochen und mehr als 700 Gewehre sowie einige Revolver entwendet. Der Bataillonschef forderte die Rebellen sofort auf, die Waffen zurückzugeben, das aber haben sie nicht getan. Schließlich eigneten sich die Arbeiter und Revolutionäre am 21. Dezember auf der Eisenbahnstation Tschita mit Waffen gefüllte Waggonen an und entwendeten daraus ca. 2000 Gewehre und in Kisten befindliche Artilleriegeschosse. Es wird ermittelt. Der General Rennenkampff hat von mir den Auftrag bekommen, alles nur erdenkliche zu tun, um die geraubten Waffen von den Revolutionären zurückzubekommen, er soll sich von nichts aufhalten lassen, um diese Abscheulichkeit zu entwurzeln.

Am 10. Januar wurden die Post- und Telegraphenstationen wieder geöffnet, alle Angestellten, die sich vorher im Streik befunden hatten, haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Heute kam der General Rennenkampff auf der Station Mandschuria an. Er berichtete, daß auf der Strecke zwischen Charbin und Mandschuria vollständige Ordnung herrscht..

Für die Wiederherstellung der Ordnung in der Festung Wladiwostok habe ich den Kommandeur des Kavallerie Korps den General-Adjutant Mischenko abkommandiert. Nr. 67.

In tiefster Treue und Ergebenheit

Oberbefehlshaber: *General-Adjutant Linewitsch.*

**Loschagou, den 12. Januar, 1906, 11 Uhr vormittags.**  
(H.K.A., Akte Nr. 35/520, Bl. 24)



Seite: 209

**Nr. 104.**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Armeetransportleiter in Irkutsk.**

Sorgen Sie dafür, daß alle Personen, die an der Aufstandsbewegung gegen die Regierung beteiligt waren, und sich im Moment in der Stadt Irkutsk oder auf der Eisenbahnstrecke aufhalten, nicht aus Irkutsk abfahren.

Sie sind verpflichtet, diese Personen in Irkutsk aufhalten.

*Rennenkampff.*

(Ohne Datum.)

**Nr.105**

**General Rennenkampffs Telegramm an Nikolaj II vom 12. Januar 1906.**

Bin auf der Station Mandschuria angekommen, habe mit der Erfüllung des mir erteilten Auftrags begonnen.

*Rennenkampff.*

**Nr. 106**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Kommandeur des 17. Ost-Sibirischen Schützenregiments Oberst Tischin.**

Die Reservisten, die sich mit dem Zug Nr. 11 auf dem Rücktransport befanden, haben den nachfolgenden Zug in ihre Gewalt gebracht und sich bis nach Borsja bringen lassen. Die Schuldigen sind unverzüglich festzunehmen. Sollte Widerstand geleistet werden, ist entsprechend dem Erlaß Nr.: 1, Ziffer 2.Punkt 4 zu handeln.

*Rennenkampff.*

**Borsja, den 13. Januar 1906.**

(H.K.A., Akte Nr. 1137, Bl. 1.)

**Nr. 107.**

**Proklamation des Tschitinsker Komitees der RSDRP.**

*Proletarier aller Länder, Vereinigt Euch!*

Cirkular (*Rundbrief*) Nr. 4.

**General Rennenkampffs Erlaß Nr. 2, vom 12. Januar 1906,**

**Station Mandschuaria**

**Nr.: 2**

1. Ich wurde durch den Höchsten Befehl beauftragt, die gesetzliche Ordnung auf der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahn wieder herzustellen. In diesem Zusammenhang haben sich alle Eisenbahnangestellten in allen anstehenden Fragen mir unterzuordnen.
2. Da ich selbst und ebenso die gesamte Armee dem Zaren und Rußland treu ergeben sind, so werde ich auch gegenüber keiner Vereinigung zögern, um meinem Vaterland zu helfen, damit es vom Joch der Anarchie befreit wird.
3. Die Streikenden und die Aufständigen haben die Eisenbahn, die Post und den Telegraphen in ihre Gewalt genommen und dadurch Rußland und die Armee in eine ausweglose Situation gebracht. Sie haben die Freiheit des Volkes zutiefst beleidigt und verhindern, daß die jüngsten Änderungen, die im Manifest vom 17.10.1905 verkündet wurden, nicht ins Leben des Landes umgesetzt werden.
4. Ich appelliere hiermit an alle, die Rußland wirklich lieben, sich an meine Seite zu stellen und gemeinsam gegen die verbrecherischen Vereinigungen der Streikenden und Revolutionäre, deren Tätigkeit Rußlands Untergang vorbereiten soll, zu kämpfen. Ich appelliere an alle Eisenbahn-, Telegraphen- und Postangestellten der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahn den Streik zu beenden und unverzüglich wieder an die Arbeit zu gehen.

**Seite: 210**

Ich weise dringend darauf hin, daß entsprechend der Höchsten Verordnung der Regierung und des Senats vom 3. Dezember 1905, jede willkürliche Tat, die zum organisierten Stilllegen der Arbeit in den Betrieben, welche eine öffentliche oder staatliche Bedeutung haben, führt, nach dem geltenden Kriminalrecht bestraft wird.

5. Diejenigen Angestellten, die sich den bestehenden Gesetzen und der gesetzlichen Regierung nicht unterstellen wollen, haben ihren Dienst innerhalb von 24 Stunden, nachdem dieser Erlaß bekannt gemacht worden ist, zu verlassen; auf den jeweiligen Bahnstation haben sie innerhalb von einer Woche ihre Büros und andere staatlichen Räume zu räumen. Eine wiederholte Einstellung dieser Angestellten und Arbeiter ist für alle Zeiten untersagt.

6. Ich befehle hiermit allen Vorgesetzten der Eisenbahnreparaturwerkstätten, des Gleisdienstes, den Mechanikern und Betriebskontrolleuren, nach dem Eingang des vorliegenden Erlasses, alle ihre Angestellten einzuladen, mit dem Erlaß bekannt zu machen und für mich entsprechende Listen aufzustellen:
  - a.) Von den Angestellten, die bereit sind, dem Gesetz zu gehorchen und ihrem Land weiter ehrlich und treu zu dienen.
  - b.) Von den Angestellten, die dem nicht zustimmen und deshalb sofort vom Dienst zu entlassen sind.

Den in der ersten Liste aufgeführten Angestellten ist zu versichern, daß sie sowohl persönlich und als auch ihre Diensttätigkeit ab sofort gegen die Drohungen und die Angriffsgefahr von Seiten der verschiedenen verbrecherischen Vereinigungen oder auch vor einzelnen Personen unter den Schutz des Militärs gestellt werden. Beide Listen, insbesondere die erste Liste, ist mir bei meiner Ankunft auf der Bahnstation mit einer solchen Werkstätte, von den Vorgesetzten persönlich vorzulegen.

7. Ich weise warnend darauf hin, daß ich im Falle eines bewaffneten Widerstandes und bei Rebellionen gegen die Obrigkeit, die gnadenlosesten Maßnahmen ergreifen werde, um diese Wirren, die Rußland in den sicheren Untergang treiben, niederzuschlagen.
8. Dieser Erlaß ist allen Eisenbahn-, Telegraphen- und Postangestellten der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahnen in aller Ausführlichkeit bekannt zu geben. Später vorgebrachte Unwissenheit wird weder entschuldigt noch berücksichtigt.

Eigenhändig unterzeichnet - *General-Leutnant Rennenkampff.*

Für die Richtigkeit - *Oberst des Generalstabs Odinzow.*

**Die am 14. Januar 1906 von einer öffentlichen Versammlung der Arbeiter und Angestellten der Station Tschita-Priwoksalnaja angenommene Resolution bezüglich Rennenkampffs Erlaß Nr. 2.**

(erarbeitet von den Vertretern des Tschitinsker Komitees der RSDRP, des gemischten Komitees für den Armeetransport und den Vertretern der Partei der Sozialrevolutionäre.)

Es wird zur Kenntnis genommen:

1. daß der General Rennenkampff in seinem Erlaß Nr. 2 deutlich ankündigt, daß er die revolutionäre Bewegung ausrotten will,

2. daß er jedes Mittel dazu einsetzen wird, Repressalien oder Lügen (*die er bereits in seinem Erlaß verwendet*) schließt er ebenfalls nicht aus,
3. daß er uns mit Einschüchterung zwingen will, uns freiwillig wie gehorsame Sklaven der stürzenden Selbstherrscher Macht zu unterwerfen,
4. daß es bei uns keinerlei Streiks gibt, im Gegenteil, im Moment ist der Abtransport der Armeen auf 6-8 Militärzüge aufgestockt worden und dies dank der Tätigkeit unserer gemischten Komitees,
5. die Regierung und ihre Vertreter selbst mit allen Mitteln versuchen, den Abtransport der Armeen und die Nahrungsmittel-Lieferungen aufzuhalten,
6. daß die Anarchie in Rußland nicht vom revolutionären Volk ausgeht, sondern von der Regierung und ihren Vertretern wie dem General Rennenkampf.

Wir Angestellten und Arbeiter erklären deshalb hiermit:

- a) daß wir bei unseren politischen Überzeugungen bleiben und daß wir unsere revolutionären Organisationen, die Rennenkampf als verbrecherisch bezeichnet, nicht aufgeben,
- b) daß wir keine Vereinbarungen unterschreiben werden, außer der, daß wir gegen die Regierung des Selbstherrschers bis zum endgültigen Sieg kämpfen und uns nicht innerhalb von 24 Stunden zurückziehen werden,

**Seite: 211**

- c) daß wir mit allen Mitteln gegen Rennenkampfs Repressalien und gegen seine Wolfs - Herde mit äußerstem Einsatz kämpfen werden. Gleichzeitig fordern wir, daß unsere festgenommenen Genossen sofort auf freien Fuß gesetzt werden und das Feldgericht aufzuheben ist.

*Die Arbeiter und Angestellten der Station Tschita-Bahnhof.*

### Mandschuria

An den General Rennenkampf,  
an den Oberbefehlshaber Linewitsch,  
an alle Arbeiter und Angestellten der Transbaikalischen, Sibirischen und Ost-Chinesischen Eisenbahnstrecken,  
an Redaktionen und Armeen.

Hiermit versichern wir Ihnen, General Rennenkampff, daß sie sich vergebens zum Retter des Vaterlandes machen wollen. In Wirklichkeit versuchen Sie das alte Regime zu retten, und das unter dem Einsatz von Waffen, die ebenfalls längst veraltet sind, und zwar mit Lügen und Gewalt. Sie verbreiten Lügen, wenn Sie behaupten, daß die Streikenden Anarchie auf die Eisenbahnlinien gebracht haben und die Armeeabtransporte stören. Die Streiks sind schon lange beendet, und wir, die Eisenbahnangestellten, geben uns als Anhänger der Befreiungsbewegung alle Mühe, damit der Abtransport richtig funktioniert, weil wir zum einen der Armee behilflich sein wollen und zum anderen versuchen, die Reservisten von der Richtigkeit der Befreiungsbewegung zu überzeugen.

Dem Abtransport der Reservisten fügen Sie als heimlicher Anhänger der alten Polizeiregimes Schaden zu. Sie haben zum Beispiel angeordnet, daß täglich nur 4 Transportzüge abfahren dürfen.

Es ist ja Ihr Plan die Armeen innerhalb von 18 Monaten aus der Mandschurei herauszubringen, uns aber gelingt es schon jetzt, täglich 8 Transportzüge zu entsenden. Wir nehmen an, daß Ihnen, Herr Rennenkampff, diese Tatsache ebenfalls bekannt ist. Zweitens haben Sie nach Ihrem Plan einige Passagierwaggons nach Rußland gebracht und dort demontieren lassen, das ist der Grund, warum es hier an Waggons mangelt. Wir aber mußten unter dem Druck der Armee neue herbeischaffen.

Drittens, wissen Sie sehr gut, daß eine Eisenbahn, der in der Vorkriegszeit nur drei Zugpaare zur Verfügung standen und die nach den Mobilisierungsplänen 6 Zugpaare betreiben sollte, nicht imstande ist, ganze 2 Jahre 15-20 Zugpaare zu tragen, ohne daß die alten Lokomotiven durch neu ersetzt werden. Es sollte Ihnen auch bekannt sein, daß von den 120-130 Lokomotiven, die in der Vergangenheit auf einzelnen Strecken zur Verfügung standen, bis heute 50-70 aus dem Verkehr gezogen worden sind, weil sie eine mittlere oder größere Reparatur benötigen.

Die Eisenbahn ist auf einen solchen kolossalen Arbeitsaufwand überhaupt nicht vorbereitet, dies sollte Ihnen auch bekannt sein. Sie haben sich aber überhaupt nicht darum gekümmert, die abgewrakten Loks zu ersetzen, genauso wenig haben Sie sich um den Ersatz der abkommandierten Angestellten gekümmert.

Können Sie, General Rennenkampff, uns ein solches Verhalten der Regierung erklären.

Weiter, wissen Sie, Herr Rennenkampff, eigentlich davon, daß uns die einfachsten Ersatzteile und jegliches Material fehlen, daß unsere Lager völlig leer sind, daß wir eine Lokomotive auseinandernehmen müssen, um die anderen zu reparieren. Diese Mängel wollen Sie anscheinend, durch den Galgen ersetzen; das aber macht keinen Sinn, Herr Rennenkampff!

Und schließlich, Sie rechnen mit der weitgehend ungebildeten Mentalität der Soldaten und hetzen sie auf die Angestellten, es ist Ihnen dabei egal, ob die Soldaten

unschuldige Menschen zu Krüppeln schlagen, Sie denken nur daran, sie gegen uns aufzuhetzen.

Sie scheuen sich nicht, zahlreiche Angestellte der Eisenbahn in die Flucht zu treiben, das aber kann zum Einstellen des gesamten Verkehrs auf unserer Strecke führen, d. h. , daß Sie sie in eine aussichtslose Lage bringen.

**Seite: 212**

Ihnen ist ja nichts heilig, weder das Schicksal der gesamten Armee (*dieses haben Sie während der letzten Kampagne deutlich zu erkennen gegeben*), noch das Sterben von unschuldigen Menschen, noch das Wohl des Vaterlandes, für Sie ist es lediglich wichtig, da alte widerrechtliche Regime zu erhalten, bei dem Parasiten und stümperhafte Persönlichkeiten, so wie Sie es sind, ganz leicht und problemlos Karriere machten, in hohe Ämter gelangten und unkontrolliert über das Schicksal von Millionen Menschen und über das Eigentum des Volkes verfügten. Machen Sie uns doch nichts vor, Sie sind nicht ein Retter Rußlands vor der Anarchie, sondern ein einfacher Henker in den Händen der Reaktion. Sie verhaften die für den schnelleren Abtransport der Armeen zuständigen Komitees nur, weil Sie sich dadurch erhoffen, die Organisationen zu schwächen. Aber es wird Ihnen, Sie eingebildeter Selbstherrscher über die Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahnstrecken, niemals gelingen, die Freiheitsbewegung nieder zu kämpfen; Rußland hat schon des öfteren solche Administratoren gesehen, Sie sind nicht der erste, aber wir hoffen, daß Sie einer der letzten sind.

*Die Arbeiter- und Angestelltenversammlung der Station Tschita.*

**Januar 1906.**

(Verlag des Tschitinsker Komitees der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands. 5000 Stück.)

(H.K.A. Akte Nr. 1120, Bl. 176.)

**Nr. 108.**

**Rennenkampffs Telegramm an den Oberbefehlshaber des Hinterlandes.**

Kopien an General Chorwat, an den Oberst Sacharow, nach Loschagou an den Oberbefehlshaber.

Der Transportchef des 5. Transportzuges aus dem 17. Regiment Oberst-Leutnant Sawizki berichtet, daß in der Nacht auf den 12. Januar eine Gegenlok auf dasselbe Gleis gebracht wurde, diese ist aber dann wegen mangelnder Geschwindigkeit und Mangel an Dampf auf der Strecke einfach stehengeblieben. Deshalb ist es nicht zu einem Zusammenstoß mit dem Zug Nr.: 4 gekommen.

Dieses ist das zweite vorbereitete Attentat. Ich bitte um sofortige Ermittlung und harte Bestrafung der Schuldigen. Nr. 54.

### ***Rennenkampff.***

(Ohne Datum) (H.K.A., K.V.S. Akte Nr. 1133, Bl. 11)

Nr. 109.

**General Rennenkampffs Erlaß Nr.: 3 bezüglich der Transbaikalischen und Sibirischen Eisenbahnen**

**13. Januar, 1906, Station Mandschurei.**

### **Nr.: 3**

#### **1.**

An alle örtlichen Polizeibeamten, der Militär- als auch der Zivilpolizei in allen Eisenbahnbezirken, an alle Vorgesetzten der Gleisdienste, an die Stationsleiter und an alle anderen Vorgesetzten: Es ist allen Bürgern und Beamten zu verkünden, daß sie innerhalb von 24 Stunden nach der Bekanntmachung dieses Erlasses alle vorhandenen kalten Waffen und Feuerwaffen abzuliefern haben. Über die Entgegennahme der Waffen ist eine schriftlich Bescheinigung auszustellen.

Alle Personen, bei denen später eine Waffe, (*außer Jagdflinten*) gefunden werden sollte, werden strengstens bestraft. Personen, die in die Mongolei reisen, um dort staatlich en Handel zu betreiben, dürfen pro Person ein Gewehr besitzen.

**Seite: 213**

#### **2.**

ich warne die Einwohner in der Region der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahnstrecken, daß ich keine Rebellionen, keine Störungen der öffentlichen Ruhe und der gesetzlichen Ordnung oder Gewaltanwendung gegen Personen oder deren Besitz dulden werde. Sollte es zu Wirren kommen, so werde ich strengste Maßnahmen einleiten, um diese zu beenden.

Hiermit gebe ich zur Kenntnis:

- a) Häuser und andere bewohnte oder auch unbewohnte Gebäude, Räume und Höfe, in denen ein Widerstand gegen die Armee, Polizei oder andere Dienstpersonen ausgeübt wird, werden unvermeidlich und sofort zu Gunsten und zu Zwecken

der Armeeverwaltung oder auch für andere Verwendungen, nach meinem Gutdünken, gegen den Willen der Eigentümer und Bewohner, enteignet;

- b) dasselbe passiert mit jedem Haus, aus dem auch nur ein einziger Schuß abgegeben wird.

Gesetzliche Grundlage: § 104 des Gesetzes der Feldarmeeverwaltung während des Krieges und Abs. 11 und 18 des § 19 der Regeln bezüglich der Regionen, in denen der Kriegszustand verkündigt ist.

### ***General-Leutnant Rennenkampff.***

(H.K.A., K.V.S., Akte Nr. 1142.)

**Nr. 110**

**Bekanntmachung (*Ankündigung*), die General Rennenkampff auf der Transbaikalischen und Sibirischen Eisenbahn verschickte. 1\*)**

**1\*) die vorliegende Ankündigung ließ Rennenkampff am 14. Januar 1906 per Telegraf an die Stationen der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahn verschicken.**

Hiermit gebe ich bekannt:

Entsprechend dem Gesetz über Regionen, über die der Kriegszustand verhängt wurde (Anlage zum Art. 23, Band II, des Heiligen Gesetzes über die öffentliche Ordnung in den Gouvernements), zu welcher Region auch die Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahnen gehören, werden auch die Zivilpersonen, die nicht im Militärdienst sind, nach dem Kriegsgesetz vors Feldgericht gebracht und standrechtlich bestraft, wenn:

- 1.) sie an einem Aufstand gegen die Obrigkeit beteiligt waren und demzufolge Staatsverräter sind;
- 2.) sie eine Brandstiftung oder eine andere absichtliche Vernichtung und Zerstörung von Militärgütern oder Waffen oder auch von irgendwelchen anderen Angriffs- oder Verteidigungsmitteln oder von Nahrungsmitteln oder Futtermitteln verursacht haben;
- 3.) sie Wasserleitungen, Brücken, Sperrmauern, Wege und Straßen, Schleusen, Wasserquellen, Brunnen, Furten oder auch andere Verkehrsmittel, die für den Transport zu Land und Wasser dienen, vor Fluten schützen oder zur Versorgung der Bevölkerung mit Wasser dienen, absichtlich zerstören oder beschädigen;
- 4.) sie mit Absicht staatliche Mittel und Einrichtungen beschädigen und zerstören:



- a) Telegraphen-, Telefon- oder andere Kommunikationsgeräte,

**Seite: 214**

- b) Eisenbahngleise, Transportmittel (Lokomotiven, Waggons), Warnungsschilder der Eisenbahn und der Schifffahrt ,
- 5.) sie einen Wachmann oder Wachposten überfallen, dem Wachposten oder den Beamten der Kriegs- oder Zivilpolizei Widerstand leisten, genauso bei einem Mord an einen Wachmann oder Polizeibeamten.

Für alle oben erwähnten Verbrechen ist im Gesetz die Todesstrafe vorgesehen.

Auch für Personen, die an einem bewaffneten Widerstand gegen die Regierung oder an einem Überfall auf Militär- und Polizeibeamte und überhaupt auf jeden anderen Beamten, der sich in seinem Dienst befindet, und den man als Mord oder als schwere Körperverletzung, als Brandstiftung oder als Attentat klassifizieren kann, gilt die Todesstrafe.

### ***General-Leutnant Rennenkampff.***

(H.K.A., K.V.S. Akte Nr. 1142)

**Nr. 111.**

**General Polkownikows Befehl an die Kommandeure des 17., 18., 19. und 20. Ost-sibirischen Schützenregiments und an den Transportleiter.**

Zwischen den Stationen Mandschuria und Tschita ist folgende Verkehrsfolge einzuhalten:

Alle Transportzüge sollen an der Stationen Mandschuria, Borsja, Olowjannaja, Andrianowka und Karymskaja unbedingt anhalten und solange dort warten, bis der ihnen nachfolgende Zug eintrifft und sich hinter dem ersten einreihet.

Die Transportzüge des 19. Regimentes werden wie folgt eingesetzt: Die 1., 2. und 3. Züge fahren, wie o.a. direkt nach Tschita (Die Reservisten steigen an der Ausweichstation Nr. 59 aus); der 4. Zug, fährt, nachdem der 5. Zug auf der Station Mandschuria eingetroffen ist, nach Borsja, wo er eine Kompanie als Garnison hinterläßt, folgt dann dem 3. Zug bis zur Station Olowjannaja, läßt auch da eine Kompanie zurück, ebenso bleibt jeweils eine Garnison auf Stationen Andrianowka und Karymskaja in Stärke einer Kompanie zurück; sollte in diesem Bataillon eine Kompanie zu wenig vorhanden sein, so ist an der Station Karymskaja eine Kompanie aus dem 2. Bataillon zu stationieren.

Der 5. Transportzug (4. Bataillon) soll mit der gesamten Besatzung auf der Station Mandschuria verbleiben.

Das 20. Regiment soll direkt bis nach Tschita fahren, wo es dann weitere Anweisungen erhalten wird.

Die Transportzüge der Division und die auf der jeweiligen Station bleibenden Kompanien haben das Folgende zu erfüllen:

- 1.) sie sollen für absolute Ordnung in der Umgebung der Bahnstation und in den mit Reservisten durchfahrenden Zügen, sowie auch unter den Eisenbahnangestellten sorgen;
- 2.) die Garnisonen, die auf den Stationen zurückgelassen werden, sind verpflichtet, bei Bedarf oder bei Anforderung durch die örtlichen Gendarmerien, Stationsleiter oder Verwalter der Lebensmittellager, diesen jede Unterstützung bei der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung zu gewährleisten;
- 3.) den gesetzwidrigen Zugbewegungen und Zugverbindungen soll ein Ende bereitet werden, jegliche Agitation ist zu verhindern.
- 4.) die Eisenbahn- und Stationsgebäude sowie andere Einrichtungen sind zu bewachen und zu schützen;
- 5.) über alle Vorfälle ist mir unverzüglich nach Tschita per Telefon oder Post Bericht zu erstatten;
- 6.) die Nachbareinheiten sollen, um einander auf dem Laufenden zu halten, in täglicher Verbindung per Telefon oder durch Postboten verbleiben, Berichte erstellen, die mit dem Zug zu verschicken sind;

**Seite: 215**

- 7.) da die Agitatoren und Revolutionäre es immer wieder versuchen, in die Armee einzudringen, um dort Unruhe zu schaffen, dürfen keine unbefugten Personen auf die Militärgelände gelassen werden;
- 8.) jeder, der ordnungswidrig und gesetzwidrig handelt, ist festzunehmen und den Gendarmen zu übergeben.

Alle Armee-Einheiten, die nach Tschita folgen, haben auf der 59. Ausweichstation auszusteigen, wobei wichtig ist, daß vorne bei den Lockführer Wachposten aufzustellen sind, damit die ersteren auch an der Station Nr. 59 halten. Tun die Lockführer das nicht freiwillig, so ist Gewalt anzuwenden.

Den Befehl eigenhändig unterschrieben:

Divisionsführer

*General-Major Polkownikow*

Für die Richtigkeit: Stabschef *Oberst des Generalstabs Samojlow*

**15. Januar 1906, Station Mandschuria.**  
(H.K.A., KVS, Akte Nr. 1146.)

**Nr. 112**  
**Rennenkampffs Erlaß Nr. 4, vom 16. Januar 1906.**

**Nr.: 4**

Hiermit wird auf allen Stationen der Transbaikalischen- und Sibirischen Eisenbahnen der Verkauf von Wodka, Kognak, Rum und aller anderen Alkoholgetränke strengstens verboten.

Diejenigen, welche gegen diesen Erlaß verstoßen, werden, zusätzlich zu der gesetzlich vorgesehenen Geldbuße, durch mich aus der Region Transbaikaliens oder Sibiriens ausgewiesen.

*General-Leutnant Rennenkampff.*

**Station Borsja.**  
(H.K.A., KVS, Akte Nr. 1142.)

**Nr. 113**  
**Rennenkampffs Telegramm an den Generalstabschef General Palizin.**

Folgendes wurde festgestellt und kann mit Dokumenten belegt werden:

Das Ziel der für den Abtransport der Reservisten zuständigen Streikkomitees ist es, die Armee von Rußland abzuschneiden, um dadurch unserer Regierung Schaden zuzufügen. Mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln werde ich diese Organisation zerstören, daß heißt ich weise Verdächtige aus, entlasse sie vom Dienst, verbiete, diese Entlassenen erneut in staatliche Dienste zu übernehmen. Eine Liste der Entlassenen wird geführt. Anarchisten und überführte Revolutionäre lasse ich dem von mir in Tschita eingerichteten Feldgericht übergeben. Dieses Gericht soll diese dann an die normalen Gerichte weiterleiten.

Ich bitte Sie, Herr General, den Zaren darüber zu informieren, daß in Tschita ein bewaffneter Widerstand gegen mich vorbereitet wird. Es wurde mir berichtet, daß ca. 30.000 Gewehre von den Arbeitern und Angestellten geraubt worden sind, deshalb ich bin gezwungen, die Stadt mit Gewalt zu entwaffnen. Nur sehr langsam komme ich voran, der Grund dafür ist die 5. Ostsibirische Schützendivision, die in 16 Tagen bisher nur 9 Bataillons nach Tschita abkommandiert hat. Von denen allerdings noch kein einziges bis nach Tschita durchgekommen ist.

Auf der Eisenbahnstrecke befinden sich zur Zeit sehr viele Elemente auf Dienstreise, für unsere Sache wäre es gut, die Hälfte davon abzurufen.  
Nr. 64.

*General Rennenkampff.*

**17. Januar 1906.**  
(HKA, KVS, Akte Nr. 1146. Bl. 32.)

**Seite: 216**

**Nr. 114**  
**General Rennenkampffs Telegramm an den General Möller - Sakomelski.**

*Eilt! Mysowaja,*

An  
General Möller-Sakomelski.

Ich bitte Sie bis zum 19. Januar zu warten!  
Noch heute Abend erhalten Sie von mir meine konkreten weiteren Vorschläge für einzuleitende Maßnahmen.

*Rennenkampff.*

**17. Januar 1906.**  
(HKA, KVS, Akte Nr. 1121.)

**Nr. 115**  
**General Rennenkampffs Telegramm an General Möller-Sakomelski.**

*Eilt!. Irkutsk,*

*dem General Möller-Sakomelski hinterher; Mysowaja, hinterher, an denselben.*

Hiermit schlage ich folgenden Plan zur Durchführung vor: Am 18. Januar nehmen Sie Werchneudinsk ein, am 19. 1. - Petrowski Sawod, am 20. 1 -Chilok, am 21.1. - Mogson und am 22.1 - die Ausweichstation Nr. 58.

Ich werde am 18. 1 auf der Station Olowjannaja, am 19. und 20. auf der Station Andrianowka, am 22. 1 auf der Ausweichstation Nr. 59 sein.

Am 23. Januar besprechen wir persönlich unsere weiteren Pläne. Teilen Sie mir bitte mit, wie stark Ihre Truppe ist.  
Nr. 72.

***Rennenkampff.***

**17. Januar 1906.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1121)

**Nr. 116**

**General Rennenkampffs Telegramm an General Möller-Sakomelski.**

*Myssowaja,*

An General Möller-Sakomelski.

Da Sie offenbar mein Telegramm Nr. 72 so spät erhalten haben, bitte ich Sie, die Einnahme aller Stationen um einen Tag zu verschieben, damit nicht bei Nacht gefahren werden muß.

Nr. 85.

***Rennenkampff.***

**18. Januar 1906, 11.12 Uhr vormittags.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1121.)

***Eilt! Station Chilok, Station Mogson,***

*dem General Möller-Sakomelski hinterher.*

Sie haben die Ausweichstation Nr. 58 am 22. Januar zu erreichen. In Tschita herrscht Panik, die wir nutzen sollten. Aus diesem Grunde werde ich meine Weiterfahrt ebenfalls um einen Tag beschleunigen.

Am 23. müßte dann Tschita erreicht sein. Sytschewski wird sich um die Stadt kümmern, ich – um die Telegraphen- und Eisenbahnangestellten. Polkownikow wird uns unterstützen. Ihr Auftrag ist es, die Fliehenden abfangen. Über Einzelheiten sprechen wir am 22. persönlich miteinander.

Wo und wie wir uns treffen- teile ich Ihnen per Telegraph oder mit einem Melder aus dem Orenburger Kosakenregiment mit.

***Rennenkampff.***

**18. Januar 1906, 11.15 Uhr vormittags.**

(HKA, KVS, Akte 1121)

**Nr. 117**

**General Sytschewskis Telegramm an den General Rennenkampff,**

**Station Borsja.**

Ich befinde mich im 1. Transportzug. Ich bitte um die Erlaubnis, weiter fahren zu dürfen, damit wir Ihren Anordnungen schneller Folge leisten können.

*General Sytschewski.*

**Station Karymskaja, den 18. Januar 1906.**

(HKA, Akte Nr. 1138, Bl. 11)

**Seite: 217**

**Nr. 118**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Generalstabschef General Palizyn.**

(Kopie)

Auf der Station Mandschuria ist eine Verschwörung zur Beseitigung unserer gesetzlichen Regierung aufgedeckt worden; der Hauptanführer der revolutionäre, ein gewisser Konowalow, ein Kleinbürger aus der Stadt Tomsk, wurde vom Feldgericht zum Tode verurteilt und erschossen; der zweite Verantwortliche, Korjakin, ein Angestellter der Amur-Eisenbahn, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt, ich habe aber die Todesstrafe durch 10 Jahre Zwangsarbeit (Katorga) ersetzt.

Es liegen mir Informationen vor, daß die Verhältnisse in Tschita sich endlich zum Guten wenden, je näher ich heranrücke, um so mehr Bewohner zeigen Reaktionen: Die einen (*und das sind sehr viele*) liefern die gestohlenen Waffen freiwillig wieder ab, die anderen vernichten sie einfach, aber es gibt auch eine Menge von Standhaften, die sich zu einem offenen Widerstand entschlossen haben. Mit Möller-Sakomelski werde ich unsere gemeinsame Taktik absprechen.

Auf meinen an die Telegraphisten gerichteten Appell hatten die meisten Angestellten zunächst ihre Arbeit wieder aufgenommen, heute aber, nachdem sie vom Innenminister den Entlassungserlaß für ihre Kameraden bekommen haben, streikten sie erneut in Tschita.

Ich habe alle Angestellten und Arbeiter, die nicht entlassen wurden, dringend aufgefordert, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen und ihnen gedroht, daß diejenigen, die am 20. Januar um 12 Uhr mittags nicht an ihrem Arbeitsplatz erscheinen sollten, dem Feldgericht übergeben würden.

**Nr.: 95**

Eigenhändig unterschrieben:

*Rennenkampff.*

**Station Andrianowka, den 20. Januar 1906**  
(HKA, KVS, Akte NR. 1146)

**Nr.: 119**  
**General Rennenkampffs Telegramm an General Linewitsch.**

*Loschagou, an den Herrn Oberbefehlshaber.*

Die Revolutionäre haben in den Reparaturwerkstätten feste Stützpunkte eingerichtet. Eine Besänftigung, die ich auf meinem Wege durchführen werde, wird vermutlich keinen langen Bestand haben, wenn die Stationen nicht von starken Garnisonen besetzt werden. Nach meiner Ansicht reicht die 5. Division nicht aus. Um in Transbaikalien auf Dauer Ruhe zu schaffen, sind auf jeden Fall zwei Divisionen notwendig. Erst dann kann man die Ruhe aufrecht erhalten. Unsere Armee-Einheiten sind entlang der Eisenbahnstrecke zu konzentrieren. Eine zweite Division benötige ich für die Stadt Irkutsk und Umgebung sowie auch für die dorthin führende Eisenbahnstrecke.

Die Waffen, die die Revolutionäre sich in Tschita angeeignet haben, sind auf ihre Helfer entlang der gesamten Strecke verteilt worden. Ein Teil der Waffen wurde aber bereits vor meiner Ankunft zurückgegeben und sichergestellt. Die Revolutionäre haben sich teilweise auch der Gewehre entledigt, indem sie diese in die Flüsse warfen. Mir liegen Beweise vor, daß die Bewaffnung der Miliz mit Cholschewnikows Genehmigung zustande gekommen ist. Schicken Sie mir möglichst schnell die angeforderte Division.

Am 21. Januar befinde ich mich vor der Stadt Tschita.

**Nr. 98**

***Rennenkampff.***

(Ohne Datum)  
(HKA, KVS, Akte Nr. 1146, Bl. 51.)

**Nr.: 120**  
**Rennenkampffs Erlaß Nr. 5.**

*An*  
*alle Eisenbahnangestellten und Arbeiter der Werkstätten in Tschita.*

- 1.) Alle in der Stadt Tschita vorhandenen Waffen sind bis um 12 Uhr mittags, den 22. Januar, bei den eingerichteten Wachposten an der Brücke über den Fluß Tschitinka freiwillig abzugeben.
- 2.) Alle Angestellten und Arbeiter werden aufgefordert, ihrer Arbeit wie gewohnt nachzugehen und sich den Anordnungen der Regierung zu unterstellen.

- 3.) Diejenigen Personen, die nach diesem Termin immer noch im Besitz einer Waffe angetroffen werden, werden, egal ob sie Widerstand leisten oder nicht, gnadenlos bestraft.

***General-Leutnant Rennenkampff.***

**Ausweichstation Nr.: 59.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146.)

**Seite: 218**

**Nr.: 121**

**General Rennenkampffs Telegramm an die Generale Sytschewski und Polkownikow vom 21. - 22. Januar 1906.**

*Eilt! Tschita,  
an den Kriegsgouverneur Gen. Sytschewski.*

*Ausweichstation Nr. 59,  
an den provisorischen General- Gouverneur Gen. Polkownikow.*

Hiermit bitte ich alle leitenden Offiziere heute um 5 Uhr nachmittags zur Ausweichstation Nr. 59 zu beordern. Stadtpläne von Tschita sind mitzubringen.

**Nr.: 207**

***Rennenkampff.***

(HKA, KVS, Akte Nr. 1129, Bl. 9)

**Nr.: 122**

**Gen. Rennenkampffs Telegramm an den Generalstabschef Gen. Palizyn.**

Bin heute bei der Ausweichstelle Nr. 59, die 6 Werst vor der Stadt Tschita liegt, angekommen; habe alle notwendigen Verordnungen getroffen, um die Eisenbahnangestellten und Arbeiter zu entwaffnen. Von General Sytschewski wurden die gleichen Verordnungen in der Stadt bekannt gegeben. Ich hoffe, daß es ohne Blutvergießen abgehen wird, es wurden aber von mir weitergehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Unter meinem Kommando befinden sich 16 Kompanien, zwei Bergkanonen, 12 Infanteriemaschinengewehre und 18 Maschinengewehre zu Pferd.

Sofern die Waffen in Tschita nicht am 22. Januar abgegeben werden und sollten die Arbeiter sich nicht den Anordnungen der Regierung unterstellen, so beginnen wir am frühen Morgen den 23. Januar unseren entschlossenen Kampf. Der General-Adjutant Linewitsch hat den General Sassulitsch nach Tschita entsandt, der aber zur Zeit noch nicht eingetroffen ist, meines Wissens nach wird er auch in den nächsten Tagen nicht erscheinen. Der General Polkownikow ist bereits anwesend, er zeigt



sich von seiner besten Seite, er ist ein entschlossener Mann und ist in der Lage, schon bald in der Region Ordnung zu schaffen.

Ich halte es für unbedingt erforderlich, eine weitere Division nach Transbaikalien zu entsenden. Meiner Meinung nach, wird sich nach den von uns, – das heißt von Sytschewski, Polkownikow und von mir, - getroffenen Maßnahmen, die Lage in der Region sehr bald verbessern und beruhigen. In Charbin hat Iwanov auf meine Empfehlung hin, aber auch durch eigene Initiative, schon mit der Zerstörung der Streikorganisationen durch Festnahmen und Arreste begonnen. Wie es aussieht, erhält er aber bei seinen Maßnahmen keine große Unterstützung. Auf Polkownikows Befehl sind einige Aufständische aus dem 3. Eisenbahnbataillon festgenommen worden. Die meisten Armeeangehörigen handeln jedoch ohne Zweifel ihrer Pflicht gemäß.

Nr.: 214

*Gen. Rennenkampff.*

**21. Januar 1906.**

(HKA, Fond des Kriegsministeriums, Akte 1518, Bl. 187.)

Nr.: 123

**General Möller-Sakomelskis Telegramm an General Rennenkampff.**

Gelangte heute, den 22. Januar, um 11.30 Uhr vormittags zur Ausweichstelle Nr. 58, wo ich Ihre Anordnung Nr. 215 erhielt; Leider besteht keine Möglichkeit für mich, mich mit Ihnen per Telegraph in Verbindung zu setzen.

Da es Ihnen bis heute noch nicht gelungen ist, alle Waffen sicher zu stellen und die Streikenden zu entwaffnen, so rücke ich voran, bis zum See Kenonskoje. Ich werde aus 2 leichten Kanonen das Feuer auf die Werkstätten eröffnen. Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung, dann werden wir die Sache bereits heute erledigen.

Anbei schicke ich Ihnen eine Kopie des Telegramms vom Innenministers.

*General-Leutnant Möller-Sakomelski.*

Ausweichstation Nr.: 58, den **22. Januar 1906, Nr.: 20.**

Vom General Rennenkampff am 22. Januar um 4 Uhr nachmittags in Empfang genommen.

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146)

Seite: 219

Nr.: 124

**General Rennenkampffs Telegramme an den General Möller-Sakomelski.**

*Eilt sehr!, Ausweichstation Nr. 58,  
An General Möller-Sakomelski.*

Alle Vorbereitungen sind schon für den morgigen Tag getroffen worden. Heute sind die Werkstätten leer, die Waffen werden abgegeben. Über Einzelheiten werde ich Sie in Kürze informieren.

Nr.: 220.

### *Rennenkampff*

Abgeschickt von der Ausweichstation Nr. 59, **den 22. Januar**, um 4.10 Uhr nachmittags.

(HKA, KVS, Akte 1146, Bl. 59.)

--- . ---

*An General Möller-Sakomelski.*

Ihr Telegramm unter Nr. 20 habe ich erhalten. Alle Anordnungen und Befehle bezüglich der Einnahme und Entwaffnung der Stadt sind für morgen erteilt worden. Um 9 Uhr in der Frühe soll es losgehen.

Von den eifrigsten Revolutionäre sind bist heute weniger als 150 übrig, die anderen haben aufgegeben, Waffen werden auch weiterhin abgegeben.

Es hat sich große Furcht unter der Bevölkerung breit gemacht, da die Werkstätten mitten in den Siedlungen liegen. Um unnötige Opfer unter Frauen und Kindern zu vermeiden, habe ich deshalb befohlen, nur im Falle eines bewaffneten Widerstandes von Seiten der Revoltierenden zu schießen. Aber, sollten meine Truppen unter Beschuß genommen werden, so werde ich auf gleiche Weise antworten und gnadenlos handeln.

Ein Teil der revolutionären Anführer wurde bereits festgenommen, aber zahlreiche andere halten sich noch in der Stadt verborgen. Es wird gründlich nach ihnen gesucht.

Sollten wir die Angestellten und die Arbeiter ohne Grund vertreiben, so kann das dazu führen, daß die Transbaikalische Eisenbahn, die bereits jetzt schon sehr schlecht funktioniert, ihre Hauptwerkstatt verliert und dann endgültig zum Stillstand kommt. In der momentanen Lage bedeutet das ein großes Unglück für die Re-

gion und auch für die Armee. Die Versorgung könnte dadurch gänzlich zum Erliegen kommen.

Aus diesem Grunde werde ich sehr behutsam vorgehen, ich bin der Meinung, daß es viel wichtiger ist, die Agitatoren, die sich in der Stadt versteckt halten, ausfindig zu machen und festzunehmen, und nicht mit ihren Opfern, den Arbeitern und Angestellten abzurechnen.

Deshalb fordere ich Sie auf, die Werkstätten erst morgen zu beschießen, und das auch nur für den Fall, daß Sie die Kanonenschüsse meiner Artillerie hören sollten.

***General Leutnant Rennenkampff***  
***Kapitän Odinzow.***

**Nr.: 222**

Abgeschickt von der Ausweichst. Nr. 59, den **22. Januar**, um 4.50 Uhr nachmittags.  
(HKA, KVS, Akte Nr. 1146, Bl. 62)

**Nr.: 125**

**Auszüge aus den Telegraphenverbindungen.**

A.(Tschita) Ist es wahr, daß unsere Jungs, die ihre letzte Abrechnung holen wollten, festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis gesteckt wurden?

B.(Verwaltung)Wie bitte?

A. Ob das stimmt...?

B. Ja, das stimmt, - alle, die ihre Entlassung abholen wollten, sind bis auf den Letzten verhaftet worden.

A. Wieso denn das?

B. Das sollten Sie bei der Polizei erfragen. Hier ist soweit noch alles gut gelaufen: übrigens unsere Leute werden sogar mit Ruten geschlagen. In Sludjanka wurden 6 Mann ausgepeitscht.

A. Wie bitte? In Sludjanka haben 6 Mann Prügel bekommen? Wofür?

B. In dem Augenblick, als die Soldaten kamen, um Arbeiter zu verhaften, hatte man eine Festnahme mit einer Schießerei auseinander gejagt.

A. Bei uns wird heute ebenfalls ein Angriff erwartet.

B. Aber bei euch halten bis jetzt alle durch! Was haben sie vor?- zu kämpfen oder sich ergeben?

**Seite: 220**

A. Ich weiß es nicht.

B. Na ja, erzählen Sie mir das morgen.

A. Sicher, sicher. Kommt denn Koltschewski nach Tschita?

B. Nein, Schkljarowski ist unterwegs zu Euch.

- A. Aha, das ist ja noch besser. Na dann Aufwiedersehen.  
 B. Bleiben Sie gesund. Wie war noch Ihr Name?  
 A. Wassilenko.  
 B. Ach, Du hast jetzt Feierabend?  
 A. Ja, ja.  
 B. Du gehst jetzt nach Hause, hast Du es gut. Ziehe Erkundigungen ein und dann erzählst Du mir morgen um 2 Uhr alles. Und noch was Anderes? Bist du Koroltschuk?, der mal Olowjaninskij hieß? Bist du Koroltschuk?  
 A. So-so, ich weiß schon, daß Viele verhaftet worden sind, aber es gibt nichts, das zu erzählen wäre.  
 B. Vermutlich sind drei Leute entkommen, auch Sawin und Grischuk sind dabei. Ja, ja., aber den Grischuk können sie nicht ausfindig machen. Tkatschenko ebenfalls nicht und Lutow hat seine Entlassung und einen Ausweisungsbefehl erhalten, hat sich aber vorgestern mit dem Zug Nr. 3 aus dem Staub gemacht.  
 A. Das ist ja toll! Und Sawin, ist er aus der Haft entkommen, oder schon vorher untergetaucht?  
 B. Ich glaube – schon vorher.  
 A. Und hast Du etwas von dem anderen Tkatschenko, den aus Irkutsk, gehört?  
 B. Von dem ist ja auch die Rede.  
 A. Er ist also auch abgehauen, dann haben nur die anderen schlecht auf sich aufgepaßt.  
 B. Also, kurz gesagt, alle die aus der Verwaltung von Tschita kamen, außer Lutow, sind festgenommen worden.  
 A. Verstanden. Aufwiedersehen!

**19. Januar 1906.**

--- . ---

- Hier Tschita BN. Na, hast Du Dir Deine Wurst geholt?
- Ja, hör mal! Ist Rennenkampff schon bei Euch angekommen?..
- Man hat aus der Mandschurei Scheinwerfer angefordert...
- Wißt ihr denn überhaupt nichts?.. Hör zu! Es wurde schon in den Werkstätten Bereitschaftsalarm ausgelöst. Es kamen etwa ca. 3.000 Personen zusammen, Handwerker und wir, und die gesamte Tschitinsker Garnison und Kosaken. Wir verbrachten dort die ganze Nacht, und heute über Nacht gehen wir wieder dort-hin. Morgen früh kommt Rennenkampff, er will uns belagern. Da werden wir ihm was zeigen. (*Pfeffer geben*).
- Ihre Worte in Gottes Ohren, ich wünsche Euch alles gute!..
- ... kannst Du Dir vorstellen, daß die Kosaken aus den gesamten Kosakensiedlungen, es gibt ca. 100 Siedlungen um Tschita, auch morgen zu uns kommen. Rennenkampff will uns belagern!!! Und die große Zahl der Kosaken fällt ihm in den Rücken...

- Cha-cha-cha, hoffentlich klappt es nur bei Euch, Jungs, sonst..., was kommt da-nach?
- Na ja, es wird so sein: entweder der Kaiser oder nichts! Wir werden schon durchhalten. Gut vorbereitet haben wir uns auf jeden Fall, wir haben gute Vorräte, Maschinengewehre..., und heute haben sie uns ihren General geschickt, um Friedensverhandlungen zu führen, aber unsere Abgeordneten haben die überbrachten Angebot abgelehnt... er wollte, daß wir unsere Waffen niederlegen... Aber wir glauben seinen Versprechungen nicht.
- Da habt Ihr Recht. Die werden es Euch dann später heimzahlen. Ist es wahr, daß es auf der Station Mandschuria Hinrichtungen durch Erschießungen gab?
- Ja, in Olowjannaja ließ er vier Menschen erschießen, in Mandschuria drei und in Borsja – einen...
- Mit wem spreche ich eigentlich?
- Ich bin von den Unsrigen.
- Ich habe das nicht verstanden, na gut..., wir können uns also darauf verlassen, daß Rennenkampff für den Tod unserer Genossen büßen wird?
- Na klar doch, es geht ja nicht anders. Wir müssen beweisen, daß wir auch zurückschlagen können, daß er uns noch nicht alle vernichtet hat. So, jetzt kann ich nicht weiter sprechen... der Zug Nr. 618 kommt an ...
- Na, dann mach´s gut.
- Auf, in den blutigen, gerechten und heiligen Kampf gegen die wilden Hunde!
- Gut! Danke! Wer bist du? Ende.

(Ohne Datum)

**(Kopien aus dem Archivbüro in Irkutsk)**

**Seite: 221**

**Nr.: 126**

**Bericht eines Unteroffiziers der Gendarmerie bezüglich der Werkstätten in Tschita**  
Eilt! Vertraulich!

*An den  
Herrn Wachtmeister der Tschitinsker Gendarmerie.*

Die Handwerker, die sich in den Tschitinsker Werkstätten versammelt hatten, verließen diese nach einem Dampfsignal um 1 Uhr nachts... Die Werkstätten sind leer. Es ist beschlossen worden, einen Partisanenkrieg aus den Häusern zu führen. Es gibt Gerüchte, daß die Waffen abgegeben werden. Eine große Anzahl von Gewehren ist in den Werkstätten einfach liegengelassen worden.

*Unteroffizier Krassin.*

**22. Januar, Tschita.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146)

**Nr.: 127**

**Bericht des Kriegsgouverneurs der Stadt Tschita, des Oberleutnants Kuwschinnikow, an den General Sytschewski.**

Hiermit berichte ich, daß die Waffen aus den Werkstätten an einen sicheren Ort gebracht wurden, neben und in den Werkstätten sind 12 Kisten mit Gewehren und Artilleriegeschossen und auf den Gleisen 6 Waggons, gefüllt mit Gewehren, und 5 Waggons, gefüllt mit Artilleriegeschossen, aufgefunden wurden. Mit meiner halben Kompanie schaffe ich es nicht, dieses alles in Sicherheit zu bringen. Zur Zeit befinde ich mich in den Werkstätten.

Weiterhin habe ich zu berichten, daß meine Leute schon seit drei Tagen keine Gelegenheit zu einer Pause oder zum Schlafen hatten. Was soll mit den Waffen geschehen?

Kommandeur der 1. Kompanie: *Oberleutnant Kuwschinnikow*

**22. Januar, 8 Uhr morgens.**

Bis jetzt ist alles ruhig. Berichte: Wir haben sehr viel Sprengstoff und angefertigte Bomben vorgefunden, morgen benötigen wir unbedingt Pioniere, die diese entschärfen.

*Oberleutnant Kuwschinnikow.*

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146.)

**Nr.: 128**

**General Linewitschs Telegramm an den Kriegsminister General Rödiger.**

**Loschagou, den 22. Januar.**

Der General Rennenkampff befindet sich zur Zeit auf der Ausweichstation Turinski, die 15 Werst von Tschita entfernt liegt. Er berichtet, daß der General Sytschewski versucht hat, mit den Arbeitern zu verhandeln und sie aufgefordert hat, sich der gesetzlichen Regierung zu unterstellen. Die Verhandlungen aber haben nichts gebracht, - ein Teil der Arbeiter hat sich zum bewaffneten Widerstand entschlossen. General Rennenkampff schickte ihnen eine letzte Mahnung, wenn die Angestellten und Arbeiter ihre Waffen nicht niederlegen sollten, so würde er energische Maßnahmen ergreifen.

General-Adjutant Mischenko berichtet aus Rasdolny, daß aus dem Bericht des Generals Artamonow klar hervorgeht, daß in der Festung Wladiwostok insgesamt Ruhe herrscht, und der General Mischenko hofft, daß diese Ruhe, die nach den von General Artamonow getroffenen Maßnahmen eingetreten war, auch noch weiterhin anhalten wird.

**Seite: 222**

Sowohl in den Armeen als auch in Charbin ist alles ruhig. In Charbin wurden die wichtigsten Anführer des Streikkomitees der Ost-Chinesischen Eisenbahn festgenommen.

**Nr.: 187**

Oberbefehlshaber: *General-Adjutant Linewitsch.*

(Sonderabteilung Historischer Zentralarchiv, F. II. Mappe mit Berichten aus der Feldarmee. 1906, Bl. 19)

**Nr.: 129**

**General Rennenkampffs Telegramm an General Möller-Sakomelski.**

*Extra eilig und wichtig!*

*Ausweichstation Nr. 58,  
an den General Möller-Sakomelski.*

Die Station Tschita-1 wurde von meiner Truppe in Stärke von 300 Mann besetzt. Ich befinde mich zur Zeit auf der Station Tschita-Stadt.

Ich hatte angeordnet, innerhalb von einer Nacht alle mit Reservisten besetzten Transportzüge, die sich zur Zeit in Tschita gestaut hatten, in westlicher Richtung durchzulassen.

Mir wurde berichtet, daß in westlicher Richtung die erste Gleisstrecke demonstert worden ist, und daß es vermutlich Sie waren, der dieses veranlaßt haben.

Es besteht ein dringender Bedarf, die Reservistentransporte so schnell wie möglich nach Westen abfahren lassen, deswegen gab ich den Befehl zum Abtransport bereits heute um 12 Uhr mittags. Ich bitte Sie, falls die Gleisstrecke tatsächlich auseinandergenommen wurde, dafür zu sorgen, daß sie von Ihren Leuten sofort wieder in Ordnung gebracht wird. Meinerseits schicke ich eine Reparaturbrigade voran.

Ich habe genügend Kräfte, um die Sache hier in Ordnung zu bringen und bin mir meines Erfolges sicher.

Nr.: 224

*Rennenkampff.*

**22. Januar.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146. Bl. 62)

Nr.: 130

**General Rennenkampffs Telegramm an den Kriegsminister General Rödiger.**

Die Stadt Tschita, der Bahnhof, die Siedlungen und Werkstätten sind eingenommen. Alles geschah ohne Blutvergießen. Die äußere Ruhe und Ordnung ist hergestellt, die innere schaffen wir auch noch. Den Vizegouverneur und Cholchewnikow habe ich von ihren Diensten suspendiert. Es wäre wünschenswert, den treuen General Sytschewki mit einem Höchsten Befehl zum Gouverneur zu ernennen. Er bittet darum, zu seiner Unterstützung den Oberst-Leutnant Ignatowitsch, einen Kriegsjuristen, der zur Zeit in Charbin tätig ist, zu seinem Vizegouverneur zu ernennen.

Nr.: 242

*Rennenkampff.*

**23. Januar 1906.**

(HKA, Fond des Innenministeriums, Akte Nr. 1518, Bl. 189.)

Nr.: 131

**Aus dem Bericht des provisorischen Kriegsgouverneurs des Transbaikalien Gebietes, General Sytschewski, an den General Grodekow.**

Hinsichtlich Ihres persönlichen Wunsches, Eurer Hoheit, über die getroffenen Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung in Tschita und die Lage, in der sich das Gebiet Transbaikaliens heutzutage tatsächlich befindet, ausführlich zu berichten, habe ich Ihnen Folgendes mitzuteilen:

Am 19. Januar, um 9 Uhr abends, traf ich in Tschita ein. Mit mir führte ich eine Kompanie Schützen aus dem 17. Ost-Sibirischen Schützenregiment. Ich begab mich sofort zum General Cholschewnikow und übergab ihm Rennenkampffs Befehl, unverzüglich nach Pestschanka, wo sich der General Polkownikow zur Zeit aufhält, abzufahren und welches 8 Werst von Tschita entfernt liegt. Zum gleichen Zeitpunkt riefen die Revolutionäre, die von meiner Ankunft erfahren hatten, mit dem Dampfsignal einer Eisenbahnlokomotive, die Arbeiter zu einem Treffen zusammen.

Seite: 223

Mir kam der Gedanke, diese Gelegenheit auszunutzen. Dann, wenn alle Anführer der revolutionären Bewegung sich in den Werkstätten versammelt hatten, wollte ich die Werkstätten von meinen Soldaten umstellen lassen; hineingehen und



versuchen, die anwesenden Arbeiter dazu zu bringen, die unrechtmäßig angeeigneten Waffen (*alle Arbeiter waren bewaffnet*) sofort zurückzugeben und die Anführer auszuliefern. Ich wollte den Arbeitern klar machen, daß jeder Widerstand zwecklos sei.

Deshalb ließ ich den Kommandeur der 1. Sibirischen Division, den ehemaligen Kommandeur des Tschitinsker Regimentes, den General Rumschewitsch, zu mir rufen und fragte ihn, ob er dem Tschitinsker Regiment volles Vertrauen schenke. Der General Rumschewitsch antwortete mir, daß er für die Zuverlässigkeit seines Regiments eintreten könnte und daß zur Zeit unter seinem Kommando rund 600 Mann ständen. Meiner Meinung nach waren 600 dem Fahneneid treu ergebene Soldaten mehr als genug, um einen Haufen von 3-4 tausend bewaffneten Arbeitern zu entwaffnen.

Ich befahl dem General Rumschewitsch, seine Leute bereit zu stellen, denn ich beabsichtigte, sie selbst zu den Werkstätten zu führen. Ich war ziemlich erstaunt, als der General Rumschewitsch, der sehr aufgeregt war, mir erwiderte, daß er dieses nicht tun könne, weil für diese Aktion 600 Mann, seiner Meinung nach, nicht ausreichend seien, gleichzeitig fügte er hinzu, daß sein Regiment vor kurzer Zeit mit 100 Reservisten verstärkt worden sei und er befürchte, daß es möglich sein könnte, daß diese Reservisten unter den anderen Soldaten schon den verderblichen Geist verbreitet haben könnten.

Als ich feststellen mußte, daß der General dem Tschitinsker Regiment doch nicht hundertprozentig vertraute, hielt ich es für angebracht, seine Leute zu den Werkstätten zu führen. Ich befahl deshalb, die 600 Tschitinsker Soldaten um 9 Uhr morgens bereitzustellen, um sie mit ein paar Schützen-Kompanien aus Pestschanka zu verstärken. Da sich die Lage geändert hatte, entschloß ich mich, die Werkstätten am 20. Januar, am frühen Morgen, während der Arbeitszeit, zu umzustellen.

Diesbezüglich schickte ich dem provisorischen Generalgouverneur folgenden Rapport: „Hiermit berichte ich Eurer Hoheit, daß der Innenminister per Telegraf veranlaßt hat, unverzüglich, aber durch vorsichtiges, mit Aussicht auf Erfolg gerichtetes Vorgehen, die Revoltierenden zu entwaffnen. Nach unseren Informationen, haben sich rund 1000 der bewaffneten Rebellen zum Widerstand entschlossen. Aus dem Tschitinsker Regiment stehen 600 Mann (die von der Wache freigestellt sind) zur Verfügung. Ich bitte Sie, Eure Hoheit, morgen, den 20. Januar, um 9 Uhr morgens 4 Kompanien zu den Kasernen des Tschitinsker Regiments zu beordern. Das Tschitinsker Regiment wird zu dieser Zeit schon zum Abmarsch bereit stehen. Die oben genannten Einheiten werde ich persönlich zu den Eisenbahnwerkstätten führen, und wenn meine Überredungsworte keinen Erfolg haben sollten, so werde ich die Rebellen durch Gewaltanwendung entwaffnen müssen. Ich halte es für dringend notwendig, ohne Verzögerung zu handeln, damit kein Zweifel an der Stärke der neuen regionalen Macht entstehen kann. Des Erfolges bin ich mir ganz sicher.

*General-Major Sytschewski.“*

Darauf erhielt ich folgende Antwort: „Aufgrund der von General Rennenkampff eingegangenen Depesche, halte ich es für unnötig, etwas zu unternehmen, bevor der General die Ausweichstation Nr. 59 erreicht hat. Beschaffen Sie sich vor allem genaue Informationen über die Rebellen. Auf welche Weise Sie das tun, ist Ihnen überlassen. Die Ergebnisse benötige ich noch heute.

**20. Januar.**

*General-Major Polkownikow.“*

So wurde ich daran gehindert, alle Hauptrebellenaufstände auf einmal festzunehmen. Trotzdem wollte ich die Chance nutzen, den Rebellen zu zeigen, daß eine wirkliche und keine fiktive Macht nach Tschita gekommen war, und das sollte mit Hilfe von überzeugenden Worten und Forderungen geschehen, die in äußerst kategorischer Form vorgetragen werden sollten,

**Seite: 224**

um dadurch unter den Rebellen eine völlige Spaltung zu erreichen und ein Blutbad zu verhindern. Am gleichen Morgen begab ich mich in Begleitung des Stabschefs der Transbaikalischen Armeen, General-Major Belkowitzsch, zusammen mit dem Adjutanten Oberleutnant Rostowzew, mit dem Tschitinsker Polizeimeister Proschutinski und mit dem Vertreter der Gouvernements - Gendarmerie Rotmeister Balabanow in die Eisenbahnwerkstätten.

Die Arbeiter arbeiteten wie gewohnt an ihren Arbeitsplätzen. Als sie bemerkten, daß wir uns in den Verwaltungsräumen aufhielten, verließen sie ihre Arbeitsplätze, griffen zu ihren Waffen und umstellten das Verwaltungsgebäude.

Ich ließ die Vertreter der Sozialrevolutionären- und der Sozialdemokratischen Parteien zu mir kommen und schickte meine Begleiter hinaus, dann verhandelte ich mit ihnen etwa 3 Stunden lang. Im meinem Gespräch mit den Revolutionären wurde mir klar, daß mit ihnen kein Abkommen zu treffen sei, denn ihr ganzes Streben zielte auf das Einsetzen einer konstitutionellen Regierung. Meinerseits stellte deshalb das Ultimatum, alle Waffen unverzüglich niederzulegen und abzugeben. Mein Besuch zeigte Erfolg. Am 21. Januar, daß heißt, am darauffolgenden Tag, erschien bei mir eine Deputation der Arbeiter und Angestellten und erklärte offiziell, daß in ihren Reihen Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien, und daß die überwiegende Zahl der Arbeiter bereit sei, die Waffen ohne jeden Widerstand abzugeben.

In der Nacht vom 21 auf den 22. Januar wurden die widerstandsbereiten Arbeiter durch das Signal der Werkstattsirene zusammengerufen. Später erfuhr ich, daß die Anführer, nachdem sie die Reihen der Arbeiter durchgezählt hatten, einsehen mußten, daß ein bewaffneter Widerstand zwecklos sei. Nur rund 200 bewaffnete Männer hatten sich eingefunden, deshalb ging man unverrichteter Dinge auseinander. Auf diese Weise wurde der revolutionären Bewegung ein schwerer Schlag zugefügt, die meisten ihrer Anhänger waren enttäuscht und wurden durch diese Bege-

benheit davon überzeugt, wie wertlos die Versprechungen ihrer Anführer waren. Andererseits beraubte das unblutige Ende dieses Aufstandes die Revolutionäre vom Opferruhm, der schon immer eine große Anteilnahme in der Öffentlichkeit hervorgeufen hat.

In der Nacht des 21. Januar wurde in meiner Gegenwart die politisch unzuverlässig gewordene 3. Kompanie des 3. Eisenbahn Reservebataillons durch die Kompanien des 17. Ost-Sibirischen Schützenregimentes verhaftet. Alle aufständischen Soldaten wurden entwaffnet. Während der Festnahme wurde Iwaschenko, ein Unteroffizier dieses Bataillons, durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt. Der Mörder konnte entkommen. Der Fall wurde sofort den Kriegsermittlungsstellen übergeben.

Am 21. Januar erfolgte die Bekanntgabe der Befehls von General- Leutnant Rennenkampff, in dem er alle Arbeiter der Werkstätten aufrief, ihre Waffen am 22. Januar, bis zu 12 Uhr mittags, freiwillig abzugeben. Daraufhin haben einige Arbeiter tatsächlich ihre Waffen abgegeben, die meisten von ihnen aber haben sie einfach in den Werkstätten oder in deren Nähe liegen lassen. Am 22. Januar, um 4.50 Uhr wurden die Werkstätten von den Schützen des 17. Ost-Sibirischen Regiments unter dem Kommando des Oberleutnants Kuwschinnikow eingenommen.

Danach stellte sich heraus, daß überall in den Werkstätten eine große Menge an Waffen und Schießpulver deponiert worden war. Das Einsammeln und Aufräumen wird wohl einige Tage dauern, die normale Betriebsarbeit muß während dieser Arbeiten ausfallen. Sofort am gleichen Tag, am 22. Januar, wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

## **Seite: 225**

Wir begannen auch mit der Suche und Festnahme der hauptsächlichen Anführer, die die Unruhen unter die Arbeitern gebracht hatten. In der Nacht des 22. Januar konnten 8 Sozialrevolutionäre, unter ihnen 2 Organisatoren, festgenommen werden. Schon am 22. Januar war durch die eingesammelten Waffen ein ganzer Waggon vollgeladen worden. Ich bin der festen Meinung, daß dann, wenn die örtlichen Obrigkeiten auch nur das Geringste gegen die revolutionäre Bewegung unternommen hätten, diese von Anfang an unterdrückt worden wäre.

Am 24. Januar wurden im Dorf Kenon Hausdurchsuchungen vorgenommen, es wurde dort aber nichts Verdächtigtes gefunden.

Am 25. Januar kam es durch den Hinweis, in einem Geschäft auf der Station Tschita-Bahnhof seien zwei Maschinengewehre versteckt, zu Hausdurchsuchungen, es konnten aber keine Maschinengewehre gefunden werden. Lediglich einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

Arreste werden auch weiterhin durchgeführt...

(Nach einer Kopie aus dem Irkutsker Archivbüro)

Nr.: 132

**General Rennenkampffs Telegramm an den Zaren Nikolai II.**

In Transbaikalien hat die offene revolutionäre Bewegung im Januar 1906 begonnen. Der letzte Akt mit einem bewaffneten Aufstand sollte eigentlich in Tschita wie auch in den naheliegenden Stationen und Werkstätten gespielt werden. Die Seuche ist auch in die regionalen Armee-Einheiten recht tief eingedrungen.

Das Benehmen und das Nichtstun des General Cholschewnikow, als Vertreter der Macht, konnte ich nur als höchst verbrecherisch einschätzen, deshalb ließ ich ihn sofort nach meiner Ankunft in dieser Region verhaften. Jetzt aber, nach den durchgeführten Durchsuchungen, habe ich ihn wieder freigelassen, denn es ist sehr schwierig, ihm etwas nachzuweisen. Das angesammelte Material sollte für eine Übergabe der Sache an das Feldgericht reichen, ein Verfahren sollte wegen des Respektes und Prestiges vor der Regierung unbedingt durchgezogen werden. Deshalb habe ich den General Cholschewnikow von seinem Dienst suspendiert und ihm empfohlen, nach Petersburg zu fahren und sich dort dem Minister zur Verfügung stellen.

Die Revolutionäre hatten sich hier rund 25 000 Drillingsgewehre, Artilleriegeschosse und Sprengstoff angeeignet. Zur Zeit sind wir dabei, die Waffen in der Stadt Tschita wie auch in den Werkstätten einzusammeln, ein großer Teil aber wurde noch nicht entdeckt. Entweder sind diese Waffen versteckt oder vernichtet worden. Wir suchen weiter.

Die Revolutionäre beabsichtigten, mir starken Widerstand zu leisten. Ein Tag vor meiner Ankunft, war der General Sytschewski in den Werkstätten und appellierte an die Vernunft der Arbeiter, sich meinen Forderungen zu unterwerfen. So wurde zunächst die Geschlossenheit der revolutionären Parteien gestört, danach gerieten die Revoltierenden, nachdem sie von meinen Maßnahmen gehört hatten, in Panik. Gestern wurden die Stadt Tschita und die Arbeitersiedlungen unblutig eingenommen; wir sind auf keinerlei Widerstand gestoßen. Die meisten Hauptanführer sind festgenommen worden, aber einigen von ihnen ist es doch gelungen, uns zu entkommen. Ich habe die Absicht, alle Verdächtigen vor das von mir ernannte provisorische Gericht zu stellen.

Ich war gezwungen, fast alle Soldaten des 3. Eisenbahn-Reservebataillons, in dem der Aufstand das höchste Maß überschritten hatte, verhaften zu lassen; während der Festnahme wurde ein Offizier aus demselben Bataillon, der Leutnant Iwaschenko, tödlich verletzt. Die anwesenden revolutionären Anführer ließ ich festnehmen, die abwesenden werden überall gesucht. Alle revolutionär eingestellten Zeitungen ließ ich schließen, die Druckereien versiegeln und die Redakteure und Verleger - einsperren.

**Seite: 226**

Dem östlichen Teil Transbaikaliens droht Hunger, es sind keine Lagerbestände an Mehl vorhanden, es muß extra schnell etwas geschehen; wir versuchen in dieser Hinsicht unser Bestes zu leisten.

Da wir mit einem starken Widerstand gerechnet hatten, hatte ich den General Möller-Sakomelski vorgeschlagen, zur Ausweichstation 58 zu kommen, aber jetzt, da sich sein Einsatz als nicht notwendig erwiesen hat, beabsichtigt er, noch heute in Richtung Irkutsk aufzubrechen. Ich habe bei General Linewitsch eine weitere Division für diese Region angefordert; einen Teil davon werde ich nach Irkutsk entsenden. Ich komme ziemlich langsam voran, weil ich eine gründliche Säuberung der Eisenbahnstrecke durchführe. Die eingetroffenen Einheiten der 5. Ost-Sibirischen Schützendivision sind bereit, ihre Pflicht treu zu erfüllen.

Über das oben erwähnte möchte ich Ihnen, Eure Majestät, ergebenst berichten.

**Nr.: 243**

***General- Leutnant Rennenkampff.***

**23. Januar, 1906.**

(Sonderabt. ZHA, Mappe mit dem Berichten an den Zaren, Bl. 79)

**Nr.: 133**

**General Linewitschs Telegramm an den Nikolaj II.**

**Charbin, den 24. Januar.**

Gestern ist General Rennenkampff in Tschita angekommen; alles ist ohne Blutvergießen abgelaufen; die völlige Entwaffnung der Stadt und der Werkstätten verläuft ohne Hindernisse. Ca. 200 der Revolutionäre wurden festgenommen, aber einigen ihrer Anführer ist die Flucht gelungen. Der General Rennenkampff hat den Gen. Cholschewnikow von seinem Dienste als Kriegsgouverneur wegen seiner völligen Fehlverhaltens und seines Nichtstuns entlassen. Den Gen. Cholschewnikow habe ich durch einen provisorischen Kriegsgouverneur, den General- Major Sytschewski, ersetzt. Der General - Major Polkownikow wurde von mir zum General- Gouverneur der Transbaikalischen Region ernannt. Nach der Meinung von General Rennenkampff, werden die beiden, Gen Polkownikow und Gen. Sytschewski, die Ruhe in diesem Gebiet ganz rasch wiederherstellen. In Wladiwostok, in Charbin und in den Armeen ist soweit alles ruhig..

Über das oben erwähnte möchte ich Ihnen, Eure Majestät, ergebenst berichten.

**Nr. 192**

***Oberbefehlshaber General-Adjutant Linewitsch.***

(HKA, Fond des Kriegsministeriums, Akte Nr. 1518, Bl. 191)

**Nr.: 134**

**General Linewitschs Telegramm an den Zaren Nikolai II.**

**Charbin, den 26. Januar.**

Der provisorische General-Gouverneur Transbaikaliens, General-Major Polkownikow, schreibt in seinem Bericht, daß schon in der ersten Nacht, nach Ankunft der ersten Transportzüge mit der 5. Ost-Sibirischen Schützendivision, das heißt, schon am 22. Januar rund 81 Soldaten des 3. Eisenbahn- Reservebataillons, die sich den Revolutionären angeschlossen hatten, festgenommen wurden. An den Tagen des 21. - 22. Januar haben die Tschitinsker Einwohner und Werkstattarbeiter, auf die Aufforderung von General Rennenkampff hin, ihre Waffen abgegeben. Es wurde eine so riesengroße Menge an verschiedenen Feuerwaffen abgegeben, daß es nicht einmal möglich war, alles ordentlich aufzuschreiben und zu zählen. Am 23. Januar wurde eine gründliche Durchsuchung aller Eisenbahnwerkstätten durch unsere Armee-Einheiten vorgenommen, wobei ebenfalls zahlreiche Feuer- und Kaltwaffen, ca. 100 Pud an Pyroxilin (*Sprengstoff*), eine große Zahl an verschiedenen Bomben, Handgranaten und anderen teuflischen Maschinen sichergestellt wurden.

**Seite: 227**

Die Waffen wurden überwiegend von Frauen herbeigebracht und abgegeben, weil die Revolutionäre sich nicht selbst trauten, in Erscheinung zu treten. Von den hauptsächlich verdächtigten Revolutionären sind 20 festgenommen worden, außerdem noch mehr als 150 der Revoltierenden. Die Leiter des Militärvereins wurden unter Arrest gestellt, nur einige Wenige der Anführer haben es geschafft, frühzeitig aus Tschita zu fliehen. Es wird alles unternommen, um sie ausfindig zu machen. Ermittlungen und Verhöre werden durchgeführt.

Die revolutionären Zeitungen und deren Druckereien wurden geschlossen, Redakteure und Verleger sind inhaftiert worden. Post und Telegraph funktionieren normal. Somit ist in Tschita die gesetzliche Ordnung unblutig wiederhergestellt worden.

General Mischenko berichtet aus Wladiwostok, daß in der Festung alles ruhig ist. 194 Artilleristen der Bedienung der Batterien Innokentjewskaja und Kuperowskaja wurden von den Batterien abberufen, gesondert in Kasernen auf der südlichen Seite der Bucht gebracht und dort entwaffnet. In der gesamten Festung wurden die Artillerieschosse eingesammelt und unter Verschuß genommen. Der Kommandeur des Wladiwostoker Hafens schlug vor, alle unzuverlässigen Matrosen der Sibirischen Schiffsbesatzung, die im Moment nicht im Dienst sind, nach Rußland abzutransportieren. Der Hafenkommmandeur soll die Auswahl treffen und die Leute dazu bestimmen. Außerdem meint er, daß die Schiffstransporter „Lena“ und „Terek“ ebenfalls

ins europäische Rußland verlegt werden sollten, weil beide veraltet und beschädigt sind und in Wladiwostok nicht mehr zu gebrauchen sind, hinzu kommt, daß das Kommando unzuverlässig geworden ist. Bezüglich der Seeleute werde ich mich mit dem Seeminister in Verbindung setzen.

Über das oben erwähnte möchte ich Ihnen, Eure Majestät, ergebenst berichten.  
Nr.: 207

Oberbefehlshaber: *General- Adjutant Linewitsch.*

**26. Januar 1906**, 8.15 Uhr abends.

(Sonderabteilung des HZA, Mappe mit den Berichten aus der Feldarmee, Bl. 23.)

Nr.: 135

**General Linewitschs Telegramm an den General Rennenkampff.**

Gratuliere zu Ihrem vollen Erfolg in Tschita, ich bedanke mich auch bei Ihren Mitstreitern General Polkownikow und General Sytschewski. Heute ist der letzte Transportzug mit dem 20. Regiment und dem Stab des 2. Korps aus Charbin abgefahren, morgen geht dann der erste Transport mit dem 26. Regiment und eine Batterie nach Irkutsk. Gott möge Ihnen bei dieser hoheitlichen Sache helfen.

Ich möchte wissen, wieviel Offiziere Sie wegen Propaganda und Tätigkeit gegen die Regierung festgenommen haben? Diese Offiziere sollen streng und abschreckend bestraft werden. Aus welchen Einheiten sind diese Offiziere?

General Mischenko befindet sich bereits in Wladiwostok. Er berichtet, daß dort in der Festung alles ruhig ist. Die Schuldigen bitten um Gnade, besonders die Artilleristen aus der Batterie Innokentjewskaja, von der der General Seliwanow beschossen wurde. Obwohl sie alle behaupten, daß sie zur Schießerei von den hinzugekommenen Matrosen und Zivilisten angestiftet wurden, sollen sie wegen des Aufstandes alle mit der ganzen Strenge des Gesetzes gerichtet werden.

Nr.: 192

*Oberbefehlshaber Linewitsch.*

**26. Januar, 1906**, Charbin.

(HKA, KVS, Akte Nr. 1146)

Seite: 228

Nr.: 136

**Graf Wittes Bericht an den Zaren Nikolai II. \*)**

\*) in der Zeitschrift „Vergangenes“ 1917, Nr. 9, veröffentlicht.

Im tiefsten Inneren der Feldarmee Eurer Majestät, auf einem fremden Territorium, vor den Augen unserer gestrigen Feinde, wurde die wichtigste Kommunikationslinie, – die Ost-Chinesische Eisenbahn –, von einem zutiefst verbrecherischem Streikkomitee, das mehrere Monate lang die Eisenbahnstrecke unter seine Kontrolle gebracht und herumkommandiert hat, – und der Oberbefehlshaber der Russischen Truppen, ja der Russischen und nicht der Japanischen, hat naiv und gütig dieser Schande zugesehen. Gestern berichtete mir der General Linewitsch, daß er dieses Komitee verhaftet hat, aber er erklärte nicht, was er mit diesen Leuten vorhat. Ob er ihnen wohl einen Salonzug zur Verfügung stellen wird und sie alle im Triumpfwagen durchs ganze Land in die Hauptstadt zu Eurer Majestät bringen läßt. Würden Sie bitte dem General empfehlen, die Rebellen vor Ort von einem Feldgericht zu richten.

Staatssekretär: *Graf Witte*.

**23. Januar, 1906.**

(Sonderabt. HZA, Fond II, Akte Nr. 559).

**Nr.: 137**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Zaren Nikolai II.**

Heute erhielt der General Sytschewski das Telegramm des Innenministers, in dem ihm vorgeworfen wird, daß er mit den Vertretern der Revolutionäre verhandelt hat. Hiermit gebe ich zur Kenntnis, daß es keinerlei Verhandlungen gegeben hat. Im Gegenteil, dank Sytschewskis Einsatz konnte man ein unnötiges Blutbad verhindern. Die Rebellen sind diskreditiert und Schluß damit, es wurde ihnen klar, daß keine große Kraft hinter ihnen steht, daß sie betrogen worden sind, sie liefern ihre Anführer aus, eine große Anzahl von ihnen befindet sich schon unter Arrest. Man kann nur vor Ort entscheiden, wann es notwendig ist, zur Waffe zu greifen. Der General Sytschewski ist ein tapferer und ehrlicher Mensch, er würde sich nie mit den Revolutionären auf Kompromisse einlassen, und wenn man seine Tätigkeit, die schon gute Ergebnisse gebracht hat, von vorn herein scharf und unfair kritisieren würde, so wird es der Regierung schwer fallen, in der Zukunft treue, tapfere und ehrliche Diener zu finden. Es ist unmöglich aus der Entfernung von 7 Tausend Kilometern zu empfehlen, wann man zu den Waffen greifen soll. In Transbaikalien ist die Autorität der Regierung zur Zeit völlig wiederhergestellt. Da ich Ihnen, Eure Majestät, und Rußland grenzenlos treu bin, so fühle ich mich verpflichtet, all dies hier offen zu berichten.

**Nr.: 245**

*General-Leutnant Rennenkampff.*

**23. Januar, 1906.**

(HKA, Akte Nr. 1518, Bl. 190.)



Nr.: 138

General Rennenkampffs Befehl Nr. 6, vom 23. Januar 1906.

1. Als Tatsache wurde festgestellt, daß der Kriegsgouverneur Transbaikaliens General- Leutnant Cholschewnikow in seiner Region ein vollendetes Chaos zugelassen hat, weil er nichts gegen Aufruhr und Aufstand unternommen hat. Ich halte es für notwendig, den General- Leutnant Chonschewnikow von seinem Posten abzurufen.

Seite: 229

2. Der Vize- Gouverneur Belomestow ist von mir von seinem Dienst suspendiert worden.

3. Gestern kehrte die Wache des 3. Nertschinsker Regimentes, ohne Begleitung eines Offiziers aus Tschita in voller Unordnung zurück, die Soldaten kamen einzeln oder in kleinen Gruppen, einer von ihnen hat sogar geschossen.

Eine solche Unordnung ist in einer Armee-Einheit unzulässig. Da ich diese Tatsache den diensthabenden Kommandeuren zur Last lege, so erteile ich hiermit dem Divisionsleiter General-Major Rumschewitsch und dem Regimentsführer General-Major (*der Name ist nicht lesbar*) je einen Verweis. Den Bataillonskommandeur Oberst-Leutnant Aljabjew befehle ich für 5 Tage unter Arrest zu stellen, den Kompaniechef – für 10 Tage, den Leutnant Siladnizki, der den Wachposten verlassen hatte, – für 30 Tage, den Unteroffizier Filatow zum gemeinen Soldaten zu degradieren und die übrigen aus dem Wachbataillon jeweils 10 Tage zu verschiedener Zeit gemischt unter Arrest nehmen.

*General-Leutnant Rennenkampff.*

Tschita.

(Kopie aus dem Irkutsker Archivbüro)

Nr.: 139

General Linewitschs Telegramm an den Kriegsminister Gen. Rödiger.

Auf dem Original steht von Nikolai II eigenhändig geschrieben: „**Einverstanden.**“ ,  
den 10. Februar 1906, Zarskoje Selo,

*General Adjutant Nikolai.*

Chiffretelegramm.

Auf Grund des Berichtes des Generals Rennenkampff über die totale, verbrecherische Passivität des transbaikalischen Kriegsgouverneurs, General-Leutnant Cholschewnikow, in Tschita, bitte ich Sie, Eure Majestät, meinem Gesuch bezüglich Cholschewnikows Abberufung von allen seinen Diensten, d. h. des Transbaikalischen Kriegsgouverneurs, des Atamans (*Kosakenführers*) der Kosakenarmee und des Befehlshabers der Regionalarmeen zu entsprechen. Gleichzeitig füge ich hinzu, daß der General Cholschewnikow schon von mir als Kriegsgouverneur aus dem Dienst entlassen worden ist und an seiner Stelle von mir nun der General-Major Sytschewski, der Brigadeführer der 2. Brigade der 9. Ost-Sibirischen Schützendivision, ernannt wurde.

Ich warte auf Ihre Antwort.

*Oberbefehlshaber Linewitsch.*

**28. Januar 1906.**

(HKA, Akte Nr. 1518. Bl. 192)

**Nr.: 140**

**Protokollheft Nr. 19 der konstituierenden Kommissionssitzung für die Kandidatenauswahl für die höchsten Ämter in der Armee, vom 26. Januar, 1906.**

Der Vorsitzende der Kommission, der Hochgeborene Zar, gibt bekannt, daß der nach Sibirien abkommandierte General-Leutnant Baron Möller-Sakomelski, der für die Wiederherstellung Ordnung auf der Sibirischen Eisenbahnstrecke zu sorgen hat, in einem Telegramm über die Tätigkeit des Transbaikalischen Kriegsgouverneurs und Befehlshabers der dortigen Armeen General-Leutnant Cholschewnikow berichtete, und zwar über solche Tatsachen, die, sofern sie tatsächlich der Wahrheit entsprechen, auf verbrecherisches Handeln hinweisen.

**Seite: 230**

Um den Kommandeuren, die sich im Armeedienst befinden, ihre Pflichten gegenüber dem Land klar vor Augen zu führen, äußerte der Zar seine Meinung, daß der General Cholschewnikow dem Feldgericht am Ort seines Dienstes zu übergeben sei und, daß das gefällte Urteil unverzüglich vollstreckt werden solle, auch wenn es ein Todesurteil sein sollte.

Die Kommission schloß sich der Meinung ihres Hohen Vorsitzenden an.  
(HKA, Akte Nr. 1518, Bl. 185)

**Nr.: 141**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Chef der Transbaikalischen Eisenbahn Herrn Swentizki.**

Hiermit bitte ich Sie, so schnell wie möglich persönlich nach Tschita zu kommen, damit wir vor Ort wichtige Fragen klären können, besonders bezüglich der kleinen Angestellten, deren Interessen sonst zu kurz kommen. Alle, diejenigen, die vom Streikkomitee entlassen worden sind, sind ab sofort wieder als Angestellte in ihren früheren Ämtern einzusetzen.

**Nr.: 79**

*Rennenkampff.*

(Ohne Datum)

(HKA, Akte Nr. 1129, Bl. 8)

**Nr.: 142**

**General Rennenkampffs Chiffretelegramm, das er auf der Bahnlinie von Tschita nach Tscheljabinsk verschickte.**

Hiermit empfehle ich alle diejenigen Personen festzunehmen, die für die politischen Vergehen und Streiks auf dieser Bahnstrecke verantwortlich sind, bei meiner Durchfahrt sind mir auf den Bahnstationen ausführliche Ermittlungsberichte darüber vorzulegen. Mir entgegen ist umgehend zu telegrafieren, wer verhaftet wurde und warum.

**Nr.: 240**

*Rennenkampff.*

**23. Januar, 1906.**

(HKA, KVS, Akte Nr. 1133, Bl. 28)

**Nr.: 143**

**General Rennenkampffs Telegramme an den Oberbefehlshaber und an den Etappen-Leiter, General Nadarow.**

*Loschagou, an den Oberbefehlshaber.*

*Charbin, an den Etappen-Oberchef.*

Heute sind die Telegraphen-Angestellten in Tschita in den Streik gegen ihre Entlassung, die vom Innenminister ausgesprochen wurde, getreten. Ich habe allen, die nicht entlassen wurden, empfohlen, am 20. Januar ab 12. Uhr mittags ihre Arbeit wieder aufzunehmen, falls sie sich weigern sollten, werde ich entsprechend der gesetzlichen Vorschriften handeln.

**Nr.: 92**

*Rennenkampff.*

**19. Januar, 1906.**

(HKA, Akte Nr. 1131, Bl. 9)

**Nr.: 144**

**General Rennenkampffs Telegramm an den Innenminister Durnowo.**

Am 18. Januar erhielt ich Informationen, daß das Tschitinsker Amt seine Arbeit eingestellt hat, ich vermute, daß die Angestellten wieder streiken. Deshalb gab ich meinen Befehl bekannt, daß ab 12 Uhr mittags die Arbeit weitergehen soll, sonst müßte ich die Schuldigen vors Feldgericht bringen. Später stellte sich heraus, daß die Arbeit wegen der von Ihnen veranlaßten Entlassung der meisten Angestellten niedergelegt wurde. Um diese ununterbrochene Arbeit wieder fortzuführen, erlaubte ich denen, die nicht wegen ihrer politischen Überzeugungen, sondern unter dem Druck der Revolutionäre in den Streik getreten waren, wieder zur Arbeit zu kommen.

**Seite: 231**

Ihr Telegramm habe ich heute durch den General Möller- Sakomelski erhalten, ich werde Ihren Anweisungen genau folgen und alles wie es sich gehört erfüllen. Colschewnikow habe ich wegen seiner völligen Untätigkeit vom Dienste entlassen, ihn trifft, meiner Meinung nach, an dem hier Geschehenen die meiste Schuld. Ich muß sehr vorsichtig handeln, damit die schon jetzt sehr schlechten Eisenbahnverbindungen nicht ganz zum Erliegen kommen. Der Oktoberstreik wird noch bis zum Frühjahr zu spüren sein, denn viele Lokomotiven sind eingefroren.

**Nr.: 228**

***Rennenkampff.***

Tschita, den **23. Januar, 1906.**

(HKA, Akte Nr. 1518, Bl. 188)

**Nr.: 145**

**General Suchotins Telegramm an den General Rennenkampff und General Sytschewski.**

Am 23. Dezember wurde in einer Reihe von sibirischen Regionen, durch die die Eisenbahnstrecke verläuft, der Kriegszustand ausgerufen. Dafür gab es folgende Gründe:

- 1.) auf der Eisenbahn herrschten die revolutionäre Partei- und Streikkomitees verschiedener Art, die das Eisenbahnamt völlig ausgeschaltet hatten und von denen die Streikbewegung der Angestellten geleitet wurde;
- 2.) die randalierenden Reservistentransporte, die aus dem Osten kamen, entfalteten einen solch starken Druck auf die Eisenbahnangestellten, daß sie oftmals gegen Regeln verstießen, nur um diese Transporte schneller von den Stationen wegzuziehen.

bekommen und mit großer Eile weiterleiten. Die Eisenbahnwachmannschaften waren durch die Entlassung mehrerer Einheiten ziemlich geschwächt und die Transporte des 13. Korps stellten auch keine große Hilfe mehr dar.

Es gab zwar keinen richtigen Aufruhr in den Armeen, im wahrsten Sinne des Wortes war es der revolutionären Partei lediglich gelungen, in Krasnojarsk zwei Kompanien des Eisenbahn -Bataillons und in Irkutsk - die Reservisten und Irkutsker Kosaken auf ihre Seite zu ziehen. Den Streikkomitees gelang es allerdings die Verwaltung über die gesamte Eisenbahnstrecke und über die Arbeiter und die Angestellten zu übernehmen. Die Revolutionäre übten ihren Terror gegen die Massen aus, aber nur einen mündlichen, ganz selten kam es zu Gewalttätigkeiten von ihrer Seite, sie verstärkten ihre revolutionäre Propaganda unter der Bevölkerung und der Armee.

Mit der Ankunft des 4. Korps konnten wir endlich verstärkte Bewachung auf der Eisenbahnstrecke einsetzen sowie zuverlässige Garnisonen in den Orten stationieren. Mit der Ausrufung des Kriegszustandes wurde es uns möglich, die gesamten Streikorganisationen aus ihren Positionen zu verdrängen, diese Aktion ist zur Zeit nahezu beendet.

Dank der Energie des neuen Eisenbahnchefs beruhigt sich die Region langsam, aber man sollte noch einige Zeit auf der Hut sein, weil in dieser Gegend bedauerlicher Weise noch eine größere Anzahl sozialdemokratischer und revolutionärer Agitatoren, sogar unter den Angestellten der verschiedensten Ämter, auf freiem Fuß geblieben sind.

Natürlich kann in Sibirien schneller Ordnung geschaffen werden, wenn zunächst einmal Transbaikalien beruhigt worden ist. Unser Unglück ist jedoch, daß in den sibirischen Gouvernements zur Zeit große Meinungsverschiedenheiten über unrichtige Handlungsweisen und Informationen entstanden sind: Die aus dem Krieg zurückkehrenden, meist unzufriedenen Reservisten, verlangen von den örtlichen Behörden hohe Entschädigungsgelder, die ihnen angeblich zustünden. Auch die Bauern verhalten sich in der Regionen aufständisch und versuchen sich die öffentlichen Bodenflächen anzueignen.

Das Irkutsker Gericht existiert nicht mehr, weil ein Gerichtsvorsitzender fehlt. Ich habe sofort einen Gerichtsmitglied aus Omsk dorthin geschickt. Sobald er dort eintrifft, werde ich sofort zu Ihnen nach Tschita kommen.

**Seite: 232**

Das wird aber nicht vor dem 26. Januar der Fall sein. Der Irkutsker General-Gouverneur ist von mir beauftragt worden, alle Maßnahmen zu treffen, damit die revolutionären Verbrecher auf ihrer Flucht aus Tschita und Transbaikalien im Sibirischen Bezirk aufgehalten und festgenommen werden.

**Nr.: 132**

*Suchotin.*

**23. Januar**, Omsk. Am 24. Januar in Tschita angenommen.  
(HKA, KVS, Akte Nr. 1146)

**Nr.: 146**

**Protokollbuch Nr. 3 des Sonderkomitees bei der Verwaltung (Amt) der Transbaikalischen Eisenbahn, vom 13. Januar 1906.**

1. Zur Wiederherstellung des normalen Ablaufes des Dienstbetriebes auf den Telegraphen-Stationen der Eisenbahn wurden vom 24. Dezember 1905, der oberste Leiter des Telegraphenamtes Ingenieur Krassow und sein Stellvertreter Rose vom Dienst entlassen, der Elektro-Ingenieur Schelkunow wurde zu seiner ständigen Dienststelle bei der Rjasano-Uralsker Eisenbahn zurückbeordert; einige der Angestellten, die sich weigerten, den Anordnungen der Verwaltung Folge zu leisten, wurden ebenfalls entlassen, das aber führte zur Schließung des Zentralknotenpunktes des Eisenbahn-Telegraphs in Irkutsk sowie auf der Station Irkutsk für eine Dauer von zwei Tagen.

Bezüglich der Wiederherstellung der normalen Funktionsfähigkeit des Telegraphs auf der ganzen Linie, erachtet das Komitee, eine ständige Besetzung der Hauptstationen für erforderlich, ebenso die Entlassung oder Verhaftung derjenigen Angestellten und Arbeiter, die den Betrieb der Bahn behindern. Aufgrund dessen hat das Komitee beschlossen: Sofern es zur Verweigerung einer Annahme oder Weiterleitung von Depeschen des Eisenbahnleiters kommt, sind die Schuldigen unverzüglich vom Dienst zu entlassen und für 3 Monate unter Arrest zu stellen.